Einzelnummer 10 Pfennig.

Metzer Zeitung

Ausgabestelle und Anzeigenannahme: Römerstraße 23 (Ecke).
Redaktion und Geschäftsstelle: Parisierstraße 4 (Fort Moselle).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pfg. mehr.

Anzeigen: die einfache Petitzeile 20 Pfg.
Reklamen: die Petitzeile im Textbreite 50 Pfg.

Nr. 280. Metz, Dienstag den 1. Dezember 1914 XXXIV. Jahrgang.

Deutschlands wirtschaftliche Maßnahmen während des Krieges.

In einer sehr umfangreichen Denkschrift hat der Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Delbrück, die wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges zusammengefaßt und erläutert. Neben der militärischen Mobilmachung ist mit ebenderselben Genauigkeit die wirtschaftliche einhergegangen. Im Vordergrund stand hier vor allem die finanzielle Kriegsbereitschaft, und während fast alle anderen Staaten ein Moratorium eingerichtet, ist bei uns diese Maßnahme nicht nötig gewesen, daher die Möglichkeit der Weiterarbeit unseres Wirtschaftslebens durch Aufrechthaltung von Zahlungsleistung und Zahlungsverpflichtung gesichert. Einige gesetzliche Vorschriften über „Gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen" vorbeugende Maßregeln zur Abwendung von Konkursen haben sich als sehr berechtigt erwiesen. Daneben sind Regelungen für Zwangsversteigerungen, für das Scheck- und Wechselrecht, für Patentinhaber, für Hypotheken, Rechtsschutz von Kriegsteilnehmern teilweise sofort durchgeführt, teilweise noch vorgesehen. Durchgreifende Maßnahmen waren erforderlich auf dem Gebiete der Kredithilfe. Besonders ist dabei der gewerbliche Mittelstand in Schutz genommen worden, und die Einrichtung der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse hat sich auf das Beste bewährt.

Um der in ernster Zeit auftretenden Arbeitsnot und Steigerung der Arbeitslosen entgegenzuarbeiten, hat die Regierung vor allem in ihren öffentlichen Betrieben eine rege Tätigkeit entfaltet. Reichspostverwaltung, Eisenbahn- und Heeresverwaltung haben durch Einstellung von Hilfskräften, durch Verteilung großer Aufträge der Not wesentlich abgeholfen. Vorübergehende Einfuhrerleichterungen, Zollbefreiungen und Ausnahmetarife haben dem Handel größtmöglichste Erleichterung zuteil werden lassen. Als durchaus leistungsfähig und berechtigt hat sich die nach Vereinbarung der Zentralbehörden gegründete „Reichszentrale für Arbeitsnachweise" erwiesen, die an dem Heimtransport italienischer Arbeiter, an der Unterbringung der aus Festungen entfernten Bevölkerung einen wesentlichen Anteil hat. Große Bedeutung und eine dementsprechende Beachtung haben auch die Gebiete der Versicherungen (Kranken-, Unfall-, Renten-, Arbeiter- usw.) und der Volksernährung gefunden. Die besonders auf dem letzten Gebiet angewandten Maßnahmen haben nicht restlos das erreicht, was man sich vielleicht davon versprochen, doch es liegt in der Natur der Gesetzgebung, daß der auf der einen Seite erzielte Vorteil auf der anderen gewisse Nachteile mit sich bringt. Immerhin können wir den bisher ergriffenen Maßnahmen, die zum ersten Mal in der Praxis erprobt werden, durchaus zufrieden sein. Gerade der Gedanke des „Aushungerns" Deutschlands ist, trotz aller Absperrungsmaßregeln unserer Feinde, dank der umsichtigen Fürsorge unserer Regierung in das Reich der Utopien zu verweisen.

Ein völlig neues Gebiet berühren auch die von unserer Regierung angesichts der schamlosen Behandlung unserer Staatsangehörigen in feindlichen Ländern erlassenen Vergeltungsmaßregeln. Sie haben durchaus dem Empfinden des ganzen deutschen Volkes entsprochen. Die Ueberwachung ausländischer Unternehmungen, das Zahlungsverbot gegen England und Frankreich, die Behandlung feindlicher Zollgüter und der Patentschutz waren Notwendigkeiten geworden.

Das glänzendste Zeugnis für die ganze wirtschaftliche und finanzielle Bereitschaft unseres Volkes und für die Gesundheit unseres Wirtschaftslebens gibt uns die von uns aufgebrachte Kriegsanleihe. Die Tatsache, daß 4 460 701 400 ℳ gezeichnet worden sind, entbehrt uns allen Kommentars.

Alles in allem betrachtet ist die dem Reichstag überreichte Denkschrift, eine Denkschrift deutscher Kraft und deutscher Energie. Kein Land außer Deutschland, das, geographisch betrachtet, mit die ungünstigste Lage in Europa hat, das den wirtschaftlichen Stockungen und schweren inneren Krisen am meisten ausgesetzt schien, hat so kraftvoll und unbeeinflußt sein Wirtschaftsleben fortgesetzt. Einen wesentlichen Anteil an diesem kräftigen und wirtschaftlich wehrhaften Deutschland hat sich unsere Regierung durch ihr tatkräftiges Eingreifen, um die Rückwirkungen des Krieges auf das geringste abzuschwächen, erworben. Wir dürfen daher getrost das Vertrauen haben, daß die neue geforderte Kriegsanleihe von 5 Milliarden einmütig und festentschlossen genehmigt wird.

Die englische Großkampfschiff-Flotte.

Durch den Verlust der Linienschiffe „Audacious" und „Bulwark" ist die Zahl der britischen Großkampfschiffe von 33 auf 31 gesunken, wenn man die Einbehaltung des türkischen „Reschadieh", der bei Kriegsausbruch von den Engländern unter Neutralitätsbruch einfach konfisziert wurde, mit hinzurechnet. In dieser Zahl befinden sich auch die vier Schiffe der Iron-Duke-Klasse, die im Oktober 1912 bezw. 1913 vom Stapel liefen und im Frühjahr dieses Jahres fertig geworden sein sollen, was wohl auch bestimmt angenommen werden kann. Diese neueste Klasse enthält Schiffe, die 28 000 Tonnen fassen, also 1000 Tonnen größer sind als die Schwesterschiffe der „Audacious". Die schwere Armierung ist übrigens die gleiche (10 34.3-Cm.-Geschütze), während die mittlere Armierung 12 15,2-Cm.-Kanonen beträgt, was einen Fortschritt gegenüber der schwächern Armierung der Audacious-Klasse bedeutet, die 16 10.2-Cm-Geschütze aufweist. Auch in der Torpedoarmierung sind diese neuesten Großkampfschiffe wesentlich fortgeschritten, indem sie vier Doppelrohre unter Wasser zeigen. Nächst den genannten beiden Schiffsklassen ist die stärkste Linienschiffsklasse der Orion-Typ, dessen Schiffe dieselbe Armierung wie die Audacious- oder King-George-Klasse führen, im übrigen aber nur 23 000 Tonnen groß sind. Die vordem gebauten Großlinienschiffe führen als schwere Artillerie noch das 30,5 Cm.- und als Mittelartillerie das 10,2 Cm.-Kaliber. Es sind dies sämtliche Schiffe der Herkules-, St. Vincent- und Bellerophon-Klasse, alles Panzer von 20 000 Tonnen bis 23 400 Tonnen, die wenig Unterschiede von einander aufweisen und in den Jahren 1907 bis 1910 vom Stapel liefen. Sie alle sind aber infolge der starken schweren und mittlern Armierung durchaus neuzeitliche Linienschiffe. Aus dem Jahre 1906 stammt endlich das Stammschiff Dreadnought, die gleichfalls 10 30,5-Cm.-Geschütze, im übrigen nur eine leichte Armierung von 24 7,6-Cm.-Kanonen führt. Außer diesen Großlinienschiffen verfügt die englische Flotte über 10 Schlachtkreuzer, von denen die Invicible-Klasse (4 Schiffe von 19- bis 20 000 Tonnen) die ältesten sind, die mit 8 30,5-Cm.- und 16 10.2-Geschützen bestückt sind. Die beiden Schiffe der Australia-Klasse, die 1911 vom Stapel liefen, gleichen den genannten, während dann mit dem „Lion" eine wesentliche Steigerung des Verdranges und der Armierung eintritt. Die „Queen Mary", „Prinzeß Royal" und „Lion" fassen etwa 30 000 Tonnen und sind mit 8 34.3- und 16 10,2-Cm.-Kanonen bewehrt. Der zuletzt vom Stapel gelaufene Panzerkreuzer „Tiger", der im Mai d. J. fertiggestellt sein sollte und 30 Seemeilen laufen soll, zeigt eine Steigerung der Mittelartillerie, nämlich 12 15,2-Cm.-Kanonen.

Neue Erfolge über die Russen

18 Geschütze erbeutet und über 5100 Gefangene.

W Großes Hauptquartier, 30. Nov., vorm. (Amtlich.)

An der ostpreußischen Grenze mißglückte ein Ueberfallversuch starker russischer Kräfte auf deutsche Befestigungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten. Der Rest der Angreifer, einige Offiziere und 600 Mann wurden von uns gefangen genommen.

Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen. 18 Geschütze und mehr als 4500 Gefangene waren unsere Beute.

In Südpolen ist nichts besonderes vorgefallen.

Oberste Heeresleitung.

Die neuen russischen Verluste.

Berlin, 29. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Sera" meldet, der „Post" zufolge, daß die Verluste der Russen in den letzten, seit Ende voriger Woche andauernden Kämpfe in Polen nahezu 120 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen. Die finnländischen Regimenter haben fast die Hälfte ihres gesamten Bestandes eingebüßt. Es sei, so erklärt der Berichterstatter, zwecklos, zu leugnen, daß 65 000 Mann Unverwundete dem Feinde in die Hände gefallen seien.

Die Schlacht in den Karpathen.

Berlin, 30. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl." in den Karpathen meldet unterm 29. Nov. seinem Blatt:

Die Kämpfe um Hamonna im Gebiet des Barkapasses sind zu Ende gefochten. Die Russen sind mit schweren Verlusten über Szinna geworfen worden. Drei Tage bin ich in unmittelbarer Nähe Zeuge der Schlacht gewesen, davon einen Tag in der Feuerzone dicht hinter unsern Batterien, die drei Kilometer vor Hamonna standen. Vorgestern Abend wurden die russischen Schanzgräben im Sturm genommen und im Lauf der Nacht drangen unsere Truppen in die Stadt ein. Gestern Mittag habe ich folgendes gesehen: In den Schützengräben lagen noch tote Russen, obschon viele Fuhren Russenleichen weggeführt worden waren. Etwa 25 Häuser sind niedergebrannt, alle noch übrig gebliebenen sind in unbeschreiblicher Weise ausgeplündert und ausgeräumt worden. Hier und da lagen getötete Zivilisten. Ich habe eine Mutter mit sechs Kindern tot liegen sehen. In einem Keller saßen noch Russen versteckt; einige lagen tierisch besoffen zwischen den ausgeleerten Weintonnen. Gehaust haben sie, wie zügellose Krieger des Mittelalters in eroberten Städten zu hausen pflegten. Vergewaltigt wurde, was von Frauen in der Stadt geblieben war. Seltsam ist der Anblick da, wo der Feind soeben gegessen, getrunken und sich in den Betten gewälzt hatte. Man könnte glauben, daß er nur vom Bett oder Tisch aufgestanden sei, um einen Augenblick auf die Straße hinauszusehen. Sie sind aber eiligst davongelaufen, von den ungarischen Truppen vertrieben. Viele Russen sind gefallen. Nach vorläufiger Schätzung wurden etwa 1500 Gefangene zurückgelassen. Die Verfolgung geht ohne Rast und Ruhe weiter und wird hoffentlich mit der völligen Vernichtung der in die Karpathen eingedrungenen Russen enden.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

W Wien, 30. Nov. Amtlich wird verlautbart, 30. Nov.: Im Norden hat sich gestern an unserer Front nichts Wesentliches ereignet.

Oesterreichs Gefangene.

Wien, 30. Nov. Die Zahl der russischen Gefangenen aus der Schlacht in Polen erhöht sich in Oesterreich-Ungarn auf 35 000. In dem belagerten Przemysl erscheint wieder eine Tageszeitung unter dem Titel Kriegsnachrichten. In Galizien ist strenge Kälte eingetreten; in Serbien herrscht zeitweilig Sturmwetter.

Die Niederlage der Russen.

W Budapest, 30. Nov. Nach Berichten, die hier an amtlichen Stellen eingetroffen sind, ist die Niederlage der Russen in dem Gefecht bei Homonna noch viel größer gewesen, als anfangs angenommen wurde. Unsere Truppen hatten die russische Stellung auf beiden Flügeln umfaßt. Das Feuer unserer Artillerie brachte den Russen schreckliche Verluste bei. Während des Rückzuges wurden die Russen von unseren Geschützen mit einem Hagel von Schrapnelschüssen verfolgt. Neben 1500 Gefangenen haben die Russen Tausende von Toten und Verwundeten in diesem Kampfe verloren. Im Komitat Ung sind die Russen nur wenig über die Grenze gedrungen. Die Verfolgung des Feindes jenseits der Landesgrenze ist im Zuge. Von der Front langen unausgesetzt russische Gefangenentransporte ein.

1254 Serben gefangen, 14 Maschinengewehre erbeutet.

W Wien, 30. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich unterm 30. Nov. gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz andauernde Kämpfe. Gestern wurde der hartnäckig verteidigte Suvobor, Sattelpunkt der Straße Velejevo-Cacak, nach heftigen Kämpfen erstürmt. Bataillon 70 hat sich hierbei besonders ausgezeichnet. Auch die Regimenter 16 und Landwehrregiment 23 haben sich in den letzten Tagen neuerdings hervorgetan. Gestern wurden insgesamt 1254 Mann gefangen und 14 Maschinengewehre erbeutet. In Uzice wurden viel Waffen und Munition vorgefunden.

Zur Lage im Westen.

W Großes Hauptquartier, 30. Nov., vorm. (Amtlich.) Von der Westfront ist nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Armentières und Hazebrouck.

W Paris, 30. Nov. Die englischen Militärbehörden, welchen Armentières unterstellt ist, haben durch Maueranschlag in Armentières und Hazebrouck bekannt gegeben, daß jeder Einwohner von Armentières, welcher die Stadt verließ, diese vom 27. November ab bis auf Widerruf nicht mehr betreten könne. Diese Maßregel ist angesichts des Mangels an Lebensmitteln getroffen worden, welcher trotz des Abzuges von fünf Sechsteln der Einwohnerschaft bemerkbar zu werden beginnt.

Feindliche Flieger.

W Berlin, 30. Nov. (Privattelegramm.) Der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet aus Amsterdam: Aus Saaz van Gent wird gemeldet: Zwei Flieger, die über Gent flogen, warfen zehn Bomben in das Stadtviertel Molestedes und verwundeten drei Personen. Wahrscheinlich beabsichtigten sie, ein im Brüggekanal verankertes deutsches Schiff zu vernichten, auf dem sich höhere deutsche Offiziere befanden. Sie erreichten diesen Zweck aber nicht.

Englische Furcht.

W Amsterdam, 30. Nov. Das „Handelsblad" meldet aus London unterm 29. Nov.: Die „Times" lassen sich aus Boulogne berichten, es scheine, daß die Deutschen einen ernsten Angriff in der Umgegend von Arras unternehmen wollen. Sie sollen dort 700 000 Mann zusammengezogen haben und wollen offenbar einen neuen starken Versuch machen, auf der Linie Arras-Lille die Küste zu erreichen.

Eine neue Schlacht im Westen.

Kopenhagen, 26. Nov. Der Mitarbeiter des „Daily Chronicle" drahtet aus Nordfrankreich: Auf der Linie Ypern-La Bassée habe sich eine Riesenschlacht entwickelt. Die deutschen Truppen hätten das vereinigte französisch-englische Heer angegriffen. Der Kampf daure schon 48 Stunden. Die Deutschen hätten neue Artillerie erhalten, Kanonen noch nie dagewesenen Kalibers würden angewandt.

Ein neues Geschütz.

London, 28. Nov. Wie nun auch die „Times" bestätigen, sollen die Deutschen ein ganz neuartiges Geschütz für kurze Entfernungen verwenden. Die „Times" wollen wissen, wie die „Deutsche Tagesztg." mitteilt, daß das Geschütz nach der Art der römischen Katapulte gebaut sei und

---

88 (Nachdruck verboten.)

Die Hand.

Roman von Reinhold Ortmann.

Der Landgerichtsrat schüttelte kaum merklich den Kopf.

„Seltsam! — Und Sie haben trotzdem eine Erklärung gefunden?"

Traute nickte.

„Ich kam auf eine Vermutung, die mir allerdings anfänglich selbst sehr unwahrscheinlich vorkommen wollte —, daß nämlich eine andere meine Sachen angezogen haben könnte. Erinnerte ich mich doch, daß ich gerade an jenem Abend sehr frühzeitig schlafen gegangen war. Da die Gegenstände sich in meinem Ankleidezimmer befanden, das eigentlich nur meiner Zofe zugänglich war, riet ich zuerst auf sie und fragte sie eindringlich aus. Sie war gleich sehr erschrocken, aber sie gestand die Wahrheit erst, als ich ihr mit der Polizei drohte. Danach hatte nicht sie, sondern die Hausdame meines Vaters an jenem Abend mein Kleid heimlich angezogen und auch den Schmuck angelegt. Sie hatte ihr dabei behilflich sein müssen und war von ihr zum Schweigen verpflichtet worden."

„Wie heißt diese Dame?"

„Fräulein Lissy Delvendal. Papa hat sie meiner kranken Mutter als Gesellschafterin engagiert, sie ist schon seit zwei Jahren bei uns im Hause."

Die letzten Erklärungen waren ihr offensichtlich nur sehr schwer über die Lippen gekommen. Der Landgerichtsrat aber, der nun sehr ernst und verschlossen dreinsah, machte sich einige Notizen.

„Die Dame also, wenn ich Sie recht verstanden habe, ist an jenem Abend in Ihrem Kleide ausgegangen?"

„Ja. Das Mädchen hat auf sie warten müssen, um sie beim Heimkommen unbemerkt hereinzulassen. Gegen Mitternacht ist sie dann nach Hause gekommen, aber durch die Hintertür noch einmal fortgegangen. Auch hier hat die Zofe sie erwarten müssen, weil immer eine Kette vor diese Tür gelegt wird, und Fräulein Delvendal auch keinen Schlüssel hatte."

„Und wann ist sie von diesem zweiten Ausflug zurückgekehrt?"

„Nach zwanzig Minuten oder einer halben Stunde. Genau wußte es das Mädchen nicht, sie ist unterdessen in der Küche eingeschlafen."

„Und in dieser Zeit, meinen Sie, ist sie zu Beiersdorf hinausgegangen?"

Traute senkte den Kopf und hob ein wenig die Schultern.

„Ich weiß es nicht," sagte sie leise und mit einem Klang tiefer Trauer in der Stimme. „Und ich möchte es auch nicht gern sagen."

Der Untersuchungsrichter räusperte sich. Und er bestand nicht auf einer klareren Antwort.

„Etwas Weiteres wissen Sie nicht zu sagen?"

„Nein. Ich habe alles gesagt, was ich weiß."

„So werden wir zunächst das Dienstmädchen vernehmen müssen. Sie befindet sich doch wohl noch in Ihren Diensten?"

„Ja. Und ich habe sie gleich mit hierher gebracht, weil ich mir denken mußte, daß man sie brauchen würde."

„Ich bin Ihnen dafür zu Dank verpflichtet. — Wenn Sie also vielleicht in jenem Zimmer dort," er wies auf eine Tür, „ein wenig warten wollen, es könnte doch sein, daß ich Sie nach der Vernehmung des Mädchens noch einiges zu fragen habe."

Traute ging hinaus, und gleich darauf stand das gänzlich verschüchterte und verängstigte kleine Dienstmädchen vor dem Untersuchungsrichter. Der alte Herr redete ihr freundlich zu, und unter reichlich fließenden Tränen bestätigte sie alles, was ihre Herrin gesagt hatte. Sie glaubte sich offenbar selbst von allem Möglichen bedroht, und der Untersuchungsrichter hatte Mühe, sie einigermaßen zu beruhigen.

„Wenn Sie jetzt die volle Wahrheit sagen, wird Ihnen nichts geschehen," erklärte er ihr in seinem mildesten Tone. „Sie haben sich ja vor dem Gesetz in keiner Weise strafbar gemacht. — Sie waren also Fräulein Delvendal behilflich, sich anzukleiden. Hat die Dame Ihre Dienste vielleicht schon früher einmal für derartige Sachen in Anspruch genommen?"

„Ach ja. Sie ist ja schon ein paarmal in den besten Kleidern des gnädigen Fräuleins ausgegangen."

„So! — Und vermutlich immer in den Abendstunden?"

„Ja. Es war manchmal recht spät, wenn sie nach Hause kam. Und ich habe immer aufbleiben müssen, damit niemand etwas merkt."

„Ein recht unbequemer Dienst, wie mir scheint, den Sie da gehabt haben. — Wissen Sie vielleicht auch, ob Fräulein Delvendal irgend jemanden in dem Gartenhause zu besuchen pflegte?"

Das Mädchen dachte angestrengt nach.

„Ob sie jemanden besucht hat, weiß ich nicht; es wohnen ja da hinten auch nur ärmere Leute, mit denen unser Fräulein gewiß nicht gern etwas zu tun braucht. Aber daß sie einmal hinten hineingegangen ist, weiß ich ganz bestimmt."

„Wann soll denn das gewesen sein?"

„Auf den Tag kann ich es nicht mehr sagen. Und ich erinnere mich auch nur, weil das Fräulein so aufgeregt war. Ich war gerade im Schlafzimmer von Fräulein Traute, als sie hereinkam und sich eine Medizinflasche vom Toilettentisch holte. Ich war neugierig, wo sie damit hinwollte, und bin ihr heimlich nachgegangen. Da habe ich vom Fenster aus gesehen, daß sie in das Gartenhaus hineinging."

Mit einer eigentümlichen Bewegung zog der Landgerichtsrat die Brauen hoch.

„Eine Medizinflasche — sagen Sie? — Was war denn das für eine Medizin?"

„Das weiß ich nicht. Ich habe es einmal für Fräulein Traute holen müssen."

Der Untersuchungsrichter hielt den Kopf schon wieder über die Akten gebeugt.

„War es auch am Abend, als Sie das bemerkt haben?"

„Nein, das war am Vormittag. Abends hat sich das Fräulein ja nur mit — —"

Sie stockte, als bereute sie es, sich verplappert zu haben. Der Beamte aber ermunterte sie freundlich:

„Nun? Was haben Sie sagen wollen?"

„Ach — ich sollte es wohl eigentlich nicht sagen. Und es hat mit dieser Geschichte ja auch gewiß nichts zu tun. Ich meinte nur, daß sich das Fräulein immer mit dem Doktor Römhild getroffen hat, wenn sie abends ausging."

„Hat sie Ihnen das gesagt?"

Das Gesicht der kleinen Zofe war wie mit Blut übergossen.

„Nein, gesagt hat sie es nicht," stammelte sie. „Aber man merkt doch so allerlei. Der Doktor ist ja viel zu uns ins Haus gekommen, schon als die gnädige Frau noch krank war. Und damals habe ich einmal gesehen, wie er Fräulein Delvendal küßte. Sie haben sich auch heimlich geschrieben — ja, und gesehen habe ich einen Abend auch, daß Fräulein Delvendal den Herrn Doktor traf. Sie sind gleich in eine Droschke gestiegen."

Mit nachdenklicher Miene wandte der Landgerichtsrat sich an den [illegible] sitzenden Protokollführer.

„Römhild?" wiederholte er halblaut. „War das nicht der Arzt, der Beiersdorf behandelt hat?"

Der Beamte bestätigte seine Vermutung. Ellwanger stellte noch einige Fragen an das Mädchen, die nichts weiteres ergaben, und er schickte sie hinaus, nachdem ein Protokoll aufgenommen worden war. Dann ließ er Traute Falkenhayn durch den Gerichtsdiener noch einmal hereinbitten.

„Ihr Dienstmädchen hat da eine Aussage gemacht, die noch der Aufklärung bedarf," begann er. „Erinnern Sie sich vielleicht daran, ob vor einigen Wochen von Ihrem Toilettentisch ein Medizinfläschchen verschwunden ist?"

Ziemlich verständnislos sah ihn Traute an. Aber sie gab sofort Auskunft.

„Allerdings", sagte sie ruhig. „Das Fläschchen steckte in einer silbernen Hülse, die mir als Geschenk meines Vaters sehr teuer ist. Aber verschwunden ist doch wohl nicht das richtige Wort. Fräulein Delvendal sagte mir auf eine entsprechende Frage, daß sie die Medizin für sich gebraucht habe; und sie hat mir das Fläschchen mit der Hülse auch wieder zugestellt."

„Nach der Nacht, in der Beiersdorf gestorben ist?"

Traute schien jetzt den Sinn der Frage zu erraten. Aber sie entgegnete mit großer Entschiedenheit:

„Es mag allerdings um einige Tage später gewesen sein. Aber es handelte sich um ein ganz harmloses Nervenberuhigungsmittel, das mir von unserem Hausarzt verordnet wurde. Ich litt damals häufig an Kopfschmerzen."

Der Untersuchungsrichter schien damit die Angelegenheit auch seinerseits für erledigt anzusehen.

„Dürfte ich Sie dann vielleicht noch um einige Auskünfte über die Person des Fräulein Delvendal ersuchen! — Es scheint nach den Aussagen Ihres Dienstmädchens allerdings unzweifelhaft festzustehen, daß die Dame Beiersdorf mehrfach Besuche abgestattet hat. Aber das bleibt doch seltsam genug. Von irgendwelchen Beziehungen zwischen den beiden ist Ihnen nichts bekannt?"

„Nein."

„Sie wissen also nichts Näheres über ihre Familienverhältnisse?"

„Nein. Darüber hat sich Fräulein Delvendal mir gegenüber niemals ausgesprochen. Sie sagte mir nur, daß sie längere Zeit in Rußland gelebt hätte. Sie hat dort ähnliche Stellungen bekleidet wie bei uns, und mein Vater teilte mir mit, daß ihre Zeugnisse ganz vorzüglich waren."

„Ein Diebstahl ist ihr doch wohl jedenfalls also kaum zuzutrauen?"

Wieder schüttelte Traute den Kopf; aber sie antwortete nicht. Und der Untersuchungsrichter ging sogleich zu einem anderen Thema über.

„Herr Doktor Roggenbach hat bei seiner gestrigen Vernehmung selbst erklärt, daß er sicherlich einer Täuschung zum Opfer gefallen sei, als er eine Dame bei Beiersdorf zu sehen glaubte. Wie erklären Sie sich den Widerspruch zwischen den Tatsachen und dieser Angabe? — Und wie soll ich es verstehen, daß er mir Ihren Namen nicht genannt hat, obwohl er doch Sie für die betreffende Dame gehalten hat?"

Ein tiefer Atemzug hob Trautes Brust, und ein ganz eigenes Leuchten kam in ihre Augen. Aber nach einem geraumen Zögern antwortete sie doch seltsam beklommen:

„Ich weiß es nicht — darüber kann ich keine Auskunft geben."

Der Blick des Untersuchungsrichters heftete sich noch einmal forschend auf ihr erglühtes Antlitz, und wie ein leises Lächeln zuckte es um seine Mundwinkel. Er erhob sich, nachdem das Protokoll aufgenommen war, und geleitete das junge Mädchen selbst bis an die Tür. Und mit einer so ehrerbietigen Verneigung verabschiedete er sich dort von ihr, als wäre es statt einer einfachen Zeugin sein höchster Vorgesetzter gewesen, der ihn da besucht hatte.

Dann aber wandte er sich an seinen Untergebenen.

„Wir werden sofort einen Vorführungsbefehl gegen dieses Fräulein Delvendal erlassen," sagte er. „Und ich glaube, es wird nun endlich Licht in diese dunkle Sache kommen."

(Fortsetzung folgt.)

tonnenweise Dynamit schleudere. Das Geschütz sei allerdings nur auf kurze Entfernungen zu verwenden, aber umso entsetzlicher sei seine Wirkung. Zuerst sollen es die Oesterreicher bei ihren Kämpfen mit den Serben verwendet haben.

Die Furcht in Dünkirchen.

Berlin, 29. Nov. Aus Amsterdam wird dem „Berl. Tgbl." berichtet: Wie der „Telegraaf" meldet, herrscht in Dünkirchen große Erregung. Andauernd durchziehen französische, englische und belgische Truppen, sowie zahlreiche Verwundete die Stadt. Diese ist überfüllt von obdachlosen Vlamen, die teilweise mit Booten weiter befördert wurden. Das Gespenst der Spionage breitet sich in Dünkirchen immer weiter aus. Wiederholt erschienen deutsche „Tauben" und warfen Bomben auf die Stadt herab.

Die französischen Armeeflieger.

Ueber die Gepflogenheiten der französischen Armeeflieger macht ein Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet" einige bemerkenswerte Angaben, die er einem Fachmann verdankt. Danach ist der Beobachter im Flugzeug in der Regel ein Stabsoffizier, manchmal auch ein Subalternoffizier oder sogar ein Gemeiner, der für die Aufgabe besonders ausgebildet ist. Eine Gruppe dieser Beobachter wird von einem Chef des Luftaufklärungsdienstes befehligt, der den Abend vom Stabe einen Rapport über die verwendungsbereiten Fahrzeuge und die am nächsten Tage vorzunehmenden Erkundungsfahrten erhält. Die Flüge werden in einer mittleren Höhe von 2000 Meter vorgenommen, niedriger als 1800 Meter über dem Feind zu fliegen, wäre fast sicherer Tod, da die Franzosen die Leistungsfähigkeit der deutschen Abwehrkanonen wohl kennen. Von den gepanzerten Flugmaschinen waren zu Beginn des Krieges fast keine vorhanden; ebensowenig hatten die Franzosen bewaffnete Aeroplane. Sie mußten versuchen, wie auf dem Gebiet der schweren Artillerie den unbestreitbaren Vorsprung Deutschlands einzuholen. Eine Fabrik liefert jetzt wöchentlich zwei solcher Flugzeuge ab. In der Mehrzahl verwenden die Franzosen aber immer noch die leichten Sportflugzeuge, deren Beobachter nur mit einem Karabiner bewaffnet ist. Diese Aeroplane sind alle nicht so gebaut, um dem Beobachter die Ausschau nach allen Seiten bequem zu ermöglichen.

Die Lage am Yserkanal.

Amsterdam, 30. Nov. Der Berichterstatter der „Tijd" in Sluis meint, wie das „Berl. Tgbl." erfährt, man müsse in der Beurteilung der Lage am Yserkanal sehr vorsichtig sein. Die Bevölkerung hat nach wie vor den Eindruck, daß die Deutschen eine neue Schlacht an der Yser vorbereiten, aber der Berichterstatter erachte es als sehr gut möglich, daß die Deutschen, diesen Eindruck hervorzurufen, um ihre Operationen an anderer Stelle geheimzuhalten. Mit Bestimmtheit behauptet der Berichterstatter, daß während der letzten Tage und Nächte immerfort von Pionier- und Marinetruppen an der Wiederherstellung des Schadens gearbeitet werde, der an den Hafenwerken von Zeebrügge durch die englische Beschießung angerichtet wurde. Nach einer Meldung des „Telegraaf" aus Sluis sollen die in Brügge neu angekommenen deutschen Marinetruppen am Samstag früh nach der Yser abmarschiert sein.

Die Widerstandskraft Deutschlands.

Rom, 29. Nov. Der „Mattino" veröffentlicht einen enthusiastischen Bericht seines nach Berlin entsandten Spezialkorrespondenten Antonio Scarfoglio, der von dem unerschöpflichen, geradezu phantastischen Reichtum Deutschlands an immer neuen Soldaten und wirtschaftlichen Hilfsmitteln förmlich verblüfft ist. Niemand, der heute Deutschland besuche, könne glauben, daß dieses Land bereits seit vier Monaten den gewaltigsten Krieg der Weltgeschichte führt. An der Widerstandskraft Deutschlands zweifeln, wie man da und dort im Ausland auch in Italien, tue, sei verhängnisvolle Selbsttäuschung.

Französischer Kriegsbericht.

w Paris, 30. Nov. Amtlicher Kriegsbericht vom 29. Nov., 11 Uhr abends: Auf der ganzen Front herrschte Ruhe, ausgenommen in den Argonnen, wo die deutschen Angriffe nicht erfolgreicher sind als früher.

W Paris, 30. Nov. Amtlicher Bericht vom 30. Nov., 3 Uhr nachmittags: In Belgien blieb der Feind in der Defensive. Wir rückten an einigen Punkten vor und behaupteten sicher die von uns am 21. Nov. bei Fai besetzten Punkte. Die Beschießung Soissons wird zeitweilig ausgesetzt. Im Argonnenwald wurden mehrere Angriffe aus Bagatelle zurückgeworfen. Dichter Nebel liegt über den Maashöhen. Im Woevre beschoß der Feind ergebnislos Apremont. In den Vogesen nichts neues.

Besuche in der Front.

w Paris, 30. Nov. Poincaré, Viviani, Dubost und Deschanel besuchten am Samstag die Stellungen der Franzosen in den Argonnen und die Stadt Clermont-en-Argonne, welche völlig zerstört ist und wo sie das Fort Douaumont sowie die vorgeschobenen Stellungen besichtigten. Poincaré verließ abends Verdun.

Die neutralen Journalisten an der französischen Front.

Kopenhagen, 29. Nov. Der Kriegsberichterstatter des „Berlingske Tidende" drahtet aus Verdun: Die Korrespondenten der neutralen Länder erreichten gestern auf ihrer Reise längs der französisch-englischen Front Reims. Die Deutschen, die in Stellungen eine Meile nordöstlich von Reims liegen, hätten dem Besuch dadurch einen besonderen Charakter verliehen, daß sie ein furchtbares Bombardement eröffneten. Ein erheblicher Schaden sei angerichtet worden. Eine Granate sprengte ein Haus nahe der Kathedrale. Das Bombardement erforderte mehrere Opfer der Zivilbevölkerung. Ein Chauffeur der neutralen Journalisten wurde durch Granatsplitter verletzt. Die Journalisten wohnten heute früh einem heftigen Artilleriekampf in dem von den Franzosen besetzten Teil des Argonner Waldes bei.

Mailand, 25. Nov. Nach dem „Corriere della Sera" meint man in Paris, daß die jetzige Lage nicht mehr lang dauern könne, sondern daß entweder eine deutsche Offensive oder aber eine solche Schwächung der deutschen Linien infolge von Truppenverschiebungen nach dem östlichen Kriegsschauplatz eintreten müsse, daß die Verbündeten die Offensive ergreifen könnten; die bisherigen Offensiven hätten nur örtlichen und taktischen Charakter gehabt. Der „Temps" wundert sich, daß die Franzosen die Deutschen noch nicht von den Höhen vertrieben hätten, von denen aus diese Reims beschießen.

Falsche Beschuldigung.

W Christiania, 30. Novbr. Der norwegische Dampfer „Nestor", der beschuldigt wird, unter neutraler Flagge nördlich von Irland deutsche Minen gelegt zu haben, ist Eigentum einer norwegischen Reederei, deren Kapital zum großen Teil in englischen Händen ist, und war von einer Firma in Grimsby gechartert. Infolge dessen kann nicht die Rede davon sein, daß er Minen für Deutschland gelegt hat.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

w Saloniki, 32. Nov. (Wiener Corrbüreau.) Eine Abteilung des norwegischen Roten Kreuzes ist von hier nach Nisch abgegangen. Von Frankreich sind 50 Tonnen Medikamente und Verbandzeug für Serbien angekommen. Viele tausend Flüchtlinge aus Altserbien treffen in Neuserbien ein. Zahlreiche Familien begaben sich nach Saloniki. Die Stimmung der serbischen Bevölkerung ist sehr gedrückt.

Russische Hilfe für Serbien?

London, 27. Nov. Nach einer Meldung der „Times" aus Sofia ist das 15. russische Regiment auf 70 Barken mit Munition und Proviant auf der Donau in der serbischen Stadt Radujevaz bei Negotin angekommen. Falls die Nachricht wahr ist, liegt eine arge Verletzung der rumänischen Neutralität vor.

Aus dem serbischen Heer.

W Wien, 30. Nov. Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, ist General Bojovic, der Kommandant der ersten serbischen Armee, wegen seines Rückzuges pensioniert worden. An seine Stelle ist General Misic, der bisherige Unterchef des Oberkommandos, getreten.

Türkischer Kriegsbericht.

w Konstantinopel, 30. Nov. Amtlicher Kriegsbericht des Hauptquartiers: Die Russen, die wir am 22. Nov. in der Umgebung von Toutak schlugen und in nördlicher Richtung zurückwarfen, besetzten, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, eine Stellung in der Nähe von Kilitschgeudi. Unsere Truppen nahmen eine Stellung vor den feindlichen Linien ein.

Weitere 30 000 Muselmanen für den Heiligen Krieg.

w Konstantinopel, 30. Nov. Die „Agence Ottomane" erfährt aus Medina, daß 30 000 Muselmanen sich um die Heilige Fahne geschart haben. Die Begeisterung der Bevölkerung sei groß. Tausend Mann hätten sich als Freiwillige einschreiben lassen und am Grabe des Propheten geschworen, die Waffen nicht früher niederzulegen, als bis die Rechte des Vaterlandes und des Kalifates anerkannt seien.

Ergebenheitsadresse an den Sultan.

W Konstantinopel, 30. Nov. Wie die „Agence Ottomane" von zuständiger Stelle erfährt, richteten die Notabeln Egyptens an den Sultan eine gemeinschaftliche Adresse, in der sie ihre unerschütterliche Anhänglichkeit und Ergebenheit für das Kalifat ausdrücken.

Amerika und der Krieg.

W München, 30. Nov. Der augenblicklich in München weilende amerikanische Botschafter in Berlin, James W. Gerard, hatte gestern eine Unterredung mit Herrn Eduard Seiter-Disyen. Ueber diese Unterredung berichten die „Münch. Neust. Nachr.": Auf die Frage, wie sich die Lieferung von Kriegsmaterial an Deutschlands Gegner mit der Erklärung des Präsidenten Wilson zu Anfang des Weltkrieges vereinbaren lasse, antwortete der Botschafter, er persönlich wisse nichts von solchen Lieferungen; aber falls sich die Nachricht über den Transport von Munition und Waffen aus der Union bestätigen sollte, so sei dies nicht gegen das Völkerrecht. Die Sachen stammten ja von Privatlieferanten, und diese würden dasselbe für Deutschland liefern, wenn es drüben Bestellungen ausgeben würde. Natürlich sei der Transport schwieriger und das Risiko größer. Würden deutsche Kreuzer die Schiffe mit Kriegskontrebande für England aufgreifen, so würden sie diese kapern. Nie und nimmer könne die Regierung der Vereinigten Staaten Ausfuhrverbote für solche Waren erlassen, da der Verkauf von Landeserzeugnissen nicht unter ihre Kontrolle gestellt werden könne. Als die Union in Mexiko während des letzten Krieges Truppen landete, brachte der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" für die Aufständischen Waffen dorthin. Derselbe Dampfer werde jetzt in den Vereinigten Staaten vor den englischen Schiffen geschützt, da er sich dorthin flüchten mußte, wie noch erinnerlich sein dürfte. Zum Schlusse bemerkte Gerard zu der Mahnung an die Presse und das Volk, sich jetzt nicht gegen Amerika zu wenden, daß die Stimmung drüben zu Gunsten von Deutschland und Oesterreich-Ungarn umzuschlagen beginne, was ja ein erfreuliches Zeichen sei. Durch eine korrekte Beurteilung der Lage werde diese Stimmung auch weiter Fortschritte machen. Zu Beginn des Ringens sei der Nachrichtendienst nach der Union außerordentlich schwer zu bewerkstelligen gewesen. Daraus erkläre sich allein schon, daß deutsche Nachrichten sehr spärlich nach drüben gelangen konnten. Die Verhältnisse seien auch heute noch nicht viel besser. Herr Seiter-Disyen fügte dieser Mitteilung hinzu, die Behauptung, daß Nietzsches Machtphilosophie Schuld an diesem Kriege sei, halte er für absurd. Er habe noch gestern nach Amerika geschrieben, daß keine 200 Deutsche Nietzsche genau kennten. Er glaube dies mit Recht behaupten zu können. Er schließe mit der Bemerkung, in nicht zu langer Zeit würden die Sympathien des größten Teiles der Amerikaner auf der Seite des Rechts und der Gerechtigkeit stehen.

Gegen das Urteil des Pariser Kriegsgerichts.

W Berlin, 30. Nov. (Amtlich.) Das Auswärtige Amt hat, nachdem es von dem in Paris gegen deutsche Militärärzte eingeleiteten Strafverfahren Kenntnis erhalten hatte, die Vernehmung des Oberstabsarztes Dr. Pust veranlaßt. Dieser sagte unter Eid u. a. aus: Er sei vom 7. bis 9. Sept. Chefarzt des Feldlazaretts Nr. 7 des 2. Armeekorps in Lizy gewesen. Um 2.15 Uhr nachmittags befanden sich dort 405 Verwundete, Deutsche, Engländer und Franzosen. Da der Wein bei den vielen Verwundeten verbraucht war, habe er seinem ersten Lazarettinspektor befohlen, Wein gegen Bons zu requirieren. Dieser brachte zwei Faß Wein zu je etwa 100 Liter herbei und sagte, daß er einen Bon nicht habe abgeben können, weil niemand zugegen gewesen sei. Es sei ihm, Dr. Pust — unerklärlich, wie man nur auf die Idee kommen könnte, daß dieser requirierte Wein auf unrechtmäßige Weise erworben worden sein sollte. Beglaubigte Abschrift der Aussage ist den amerikanischen Botschaftern in Berlin und Paris zugestellt worden. Wegen rechtmäßiger Einlegung der zulässigen Rechtsmittel durch einen vertrauenswürdigen Verteidiger ist Vorsorge getroffen worden.

Französische Justiz.

Die „Frankf. Ztg." erfährt über die Schuldlosigkeit der in Paris verurteilten deutschen Krankenschwestern, daß die angeklagten Diakonissinnen, die beschuldigt waren, Leibwäsche, Anzüge und Verbandsmaterial entwendet zu haben, in unzweideutiger Weise diese Beschuldigungen entkräfteten; sie hatten alles von den katholischen französischen Schwestern für die deutschen Soldaten zum Geschenk erhalten, zum Dank für die Hingabe der deutschen Diakonissinnen. Trotzdem hat das Pariser Kriegsgericht neun der Krankenschwestern zu Gefängnis bis zu neun Monaten verurteilt.

W Kopenhagen, 29. Nov. „Politiken" bemerkt zu der Verurteilung der deutschen Aerzte in Paris: Selbst bei größter Vorsicht und Beachtung strengster Neutralität ist man geneigt, sich gegenüber dem Urteil des französischen Kriegsgericht skeptisch zu verhalten. Es ist äußerst wahrscheinlich, daß das Urteil in höherem Maße diktiert ist von der Leidenschaft des Augenblicks und dem Wunsche, einen moralischen Flecken auf den verhaßten Feind zu setzen, als von der Liebe zur Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit. Aus den Briefen Dr. Ahrens geht hervor, daß unter den schwierigsten sanitären Verhältnissen alles getan worden ist, was getan werden konnte. Daß er eine Anzahl französischer Verwundeter ohne Pflege gelassen habe, sei möglich, aber auch erklärlich, da er als einziger Arzt der betreffenden Feldlazarette unmöglich alle vorliegende Arbeit erledigen konnte. Die Beschuldigung, die sich auf die Beteiligung an Plünderung basiere, betreffe so völlig gleichgültige Dinge. Einige Flaschen Wein und Likör, die sie vorfanden, requirierten sie in Uebereinstimmung mit dem Kriegsgesetz. Die Angeklagten leugnen nicht, selbst etwas von dem Wein genossen zu haben. Wenn man aber hört, wie sie selbst gelitten und sich in gleichem Maße für Franzosen und Deutsche geopfert haben — wie selbst französische Zeugen anerkennen — und unter welch verzweifelten Umständen sie arbeiteten, so ist kein vernünftiger Grund vorhanden, eine hochnotpeinliche Rechtssache einzuleiten wegen einiger Gläser Wein. Auch in Frankreich ist die Presse keineswegs erfreut über das Urteil. „Politiken" schließt: Wir bedauern den Haß, der unzweifelhaft zu Repressalien führen muß gegenüber solch angreifbarem Urteil. Wenn die kriegführenden Mächte erst mit solchen Mitteln beginnen, unschuldige Aerzte, die mühevoll ihre Pflicht tun, und Krankenpfleger, die gefangen genommen werden, mit Strafen und Gefängnis zu bedrohen, was dann?

Danktelegramm des Kaisers an General von Mackensen.

w Danzig, 30. Nov. Der Kaiser hat an den General der Kavallerie v. Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

„Die neunte Armee hat unter Ihrer bewährten, sicheren Führung in schweren, aber von Erfolg gekrönten Kämpfen sich von neuem unübertrefflich gezeigt. Ihre Leistungen in den verflossenen Tagen werden als vorzügliche Beispiele für Mut, Ausdauer und Tapferkeit der Geschichte erhalten bleiben. Sprechen Sie das Ihren vortrefflichen Truppen mit Meinem kaiserlichen Danke aus, den ich dadurch zu betätigen wünsche, daß ich Ihnen den Orden Pour le Mérite verleihe, dessen Insignien ich Ihnen zugehen lassen werde. Gott sei ferner mit Ihnen und unseren Fahnen.

Wilhelm I. R."

General v. Mackensen gab dieses Telegramm in einem Armeebefehl bekannt und fügte hinzu: „Ich freue mich, meinen siegreichen Truppen eine solche Anerkennung zur Kenntnis bringen zu können. Das Verdienstkreuz gilt der ganzen neunten Armee."

Ehrung Hindenburgs und Ludendorffs.

w Posen, 30. Nov. Kaiser Franz Josef hat an Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dessen Generalstabschef v. Ludendorff aus Anlaß ihrer Beförderung Glückwunschtelegramme gesandt. An dem Telegramm an v. Hindenburg führt der Monarch u. A. aus, daß es ihm Bedürfnis sei, zu bekunden, wieviel begründete Hochschätzung er und seine Wehrmacht dem Generalfeldmarschall zollen, und ernennt ihn zum Oberst-Inhaber seines Inf.-Regts. 69. In dem Telegramm an v. Ludendorff spricht der Kaiser den Wunsch aus, daß es diesem vergönnt sein möge, auch weiterhin in gleich vorbildlicher Weise und in bewährtem Einklang mit dem österreichisch-ungarischen Generalstab an der Seite v. Hindenburgs zu wirken.

*

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Hannover, 29. Nov. Eine Huldigung für Generalfeldmarschall v. Hindenburg wurde heute Mittag dadurch veranstaltet, daß eine vieltausendköpfige Menschenmenge nach der Villa Hindenburgs zog, um der Gemahlin des gefeierten Heerführers herzliche Glückwünsche zu dessen Erhebung in den höchsten militärischen Rang darzubringen. Der Turnerschaft, von der die Anregung zu diesem Zug ausgegangen war, schlossen sich so viele Teilnehmer aus allen Kreisen der Bevölkerung an, daß der Zug eine unübersehbare Ausdehnung annahm. Nach Ankunft des Zuges bei der Villa hielt Redakteur Dr. Hugo eine Ansprache, in der er hervorhob, daß Gott dem deutschen Volke in dem gewaltigen Ringen um sein Dasein und seine Zukunft große Führer gegeben habe, von denen das tapfere Heer schon zu herrlichen Siegen geführt worden sei. Die schwerste Aufgabe sei Hindenburg zugefallen; die russischen Heeresmassen sollten die deutsche Wehr zerschmettern, aber die Siege von Tannenberg und Kutno hätten diese Hoffnung vernichtet. Große Aufgaben seien zwar noch zu erfüllen, aber der bisherige Verlauf des Krieges habe uns den Glauben in die Brust gesenkt, daß Gott auch ferner mit unseren Waffen sein werde. Der Redner schloß mit herzlichen Glückwünschen, die in ein Hoch auf Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dessen Gemahlin ausklangen. Frau v. Hindenburg dankte bewegt in kurzen, herzlichen Worten für die Ehrung. Mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" fand die Kundgebung ihren Abschluß. An Generalfeldmarschall v. Hindenburg wurde folgendes Telegramm gesandt:

Hannovers dankbare Bevölkerung hat heute in endlosen Scharen jubelnd Ihrer hochverehrten Gemahlin die herzlichsten Glückwünsche und die liebevollste Verehrung zum Ausdruck gebracht. Mit unerschütterlichem Vertrauen auf Euer Exzellenz weitere glänzende Führung der tapferen deutschen Ostarmee sprechen die hannoverschen Mitbürger und Mitbürgerinnen die herzlichsten Glückwünsche zum Generalfeldmarschall aus.

*

W Konstantinopel, 30. Nov. Anläßlich des neuen Sieges v. Hindenburgs sendet der „Tanin" in einem schwungvollen Leitartikel einen begeisterten Gruß an Generalfeldmarschall v. Hindenburg und bewundert die Größe des Sieges, ebenso wie die Bescheidenheit, mit der v. Hindenburg im Gegensatz zu der russischen Prahlerie, darüber spreche. Generalfeldmarschall v. Hindenburg habe auf den glorreichsten Seiten der Weltgeschichte seinen Namen eingetragen, der nicht nur von den Deutschen, sondern auch von den Militärs der ganzen Welt mit Ehrfurcht rühmend genannt werde. In diesen Zeilen — sagt der „Tanin" — die wir schreiben, um die Liebe der Osmanen zu v. Hindenburg zu verdolmetschen, möchten wir betonen, daß dieser Feldherr, weil er die wichtigsten Siege gegen die größten Feinde des Islams errang, als der wahre Held nicht nur des Germanentums, sondern des ganzen Islams begrüßt wird.

Die Stimmung in Spanien.

w Berlin, 1. Dez. Aus Madrid wird vom 29. Nov. gemeldet: Bei der Eröffnung des Parlaments erklärte Ministerpräsident Dato, die Regierung halte an der strengen Neutralität fest. Alle Parteiführer, mit Ausnahme des Radikalen Lerroux, erklärten ihr volles Einverständnis mit der Regierung. — Die allgemeine Stimmung schlägt stark zugunsten Deutschlands um.

Die Lage in Marokko.

Aus Marokko wird von bedeutenden Unruhen der Kabylen in der französischen Zone berichtet. In Casablanca sollen eingedrungene Mauren die französischen Behörden und das vorhandene Militär angegriffen haben.

Berlin, 27. Nov. 200 Engländer wurden gestern nachmittag wieder aus Berlin nach Ruheleben gebracht. Aus Großberlin befinden sich jetzt über 700 Engländer im Lager.

Ministerpräsident Dr. v. Hertling reiste nach Berlin.

W München, 30. Nov. Dr. v. Hertling hat sich heute in dienstlichen Angelegenheiten nach Berlin begeben.

Wien, 28. Nov. Wie die „Tägl. Rundschau" mitteilt, erklärte ein höherer Offizier dem Kriegsberichterstatter der Reichspost: Unsere Unternehmungen schreiten erfolgreich sowohl im Norden wie im Süden fort, doch wäre für jeden Fall ruhige Beurteilung der Sachlage erwünscht.

Genf, 28. Nov. Während die nach englischen und italienischen Quellen in der französischen Presse veröffentlichten Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz gestern feststellten, daß die Aktion bei Lodz zu einem großen entscheidenden Siege der Russen geführt worden seien, erwähnt die heutige Havas-Meldung von alledem nichts, sondern begnügt sich mit folgender Nachricht: Nach einer offiziellen Note bestätigt sich, daß die russische Gegenoffensive zwischen Weichsel und Warthe die deutschen Korps, die auf Brzezin östlich Lodz vorgerückt waren, in eine äußerst schwierige Situation gebracht hat.

Ein amtlicher russischer Bericht ist heute Nacht überhaupt noch nicht eingelaufen. Man sieht daraus, was von dem großen russischen Sieg zu halten ist.

Die Flotte der Verbündeten im Mittelmeer.

Zürich, 28. Nov. Die „Stampa" berichtet aus Bari, die englischen und französischen Kriegsschiffe in der Adria hätten ihre Stellungen vor Cattaro aufgegeben und sich im Aegäischen Meere vereinigt. Wahrscheinlich werde demnächst ein Vorgehen gegen die Dardanellen unternommen.

Japans Rolle.

Christiania, 29. Nov. Aus Tokio wird dem „Temps" telegraphiert: Der japanische Ministerpräsident soll erklärt haben, daß Japans Teilnahme am Krieg mit der Eroberung von Kiautschau nicht abgeschlossen sei.

Verschickung der Verwandten des Khediven.

Athen, 29. Nov. „Neon Asty" meldet aus Kairo: Sämtliche Verwandten des Khediven wurden wegen turkophiler Haltung nach Malta geschickt, einschließlich des zum Khediven ausersehenen Onkels.

W Konstantinopel, 28. Nov. Die türkischen Blätter veröffentlichen anläßlich des jüngsten Sieges der verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen über die Russen ausführliche, lobende Würdigungen.

Mexiko.

New-York, 27. Nov. Zapata zog in die Stadt Mexiko ein. Villa marschiert gegen ihn. Der Mob plündert viele Häuser.

Erdbeben.

W Athen, 30. Nov. Gestern wurde ein starker Erdstoß in Westgriechenland und auf den Jonischen Inseln wahrgenommen. Der Herd des Bebens liegt zwischen Leukas und Korfu. In Leukas sind mehrere Häuser eingestürzt und drei Personen getötet worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Elsaß-Lothringen.

Vom Metzer Bistum.

Aus Metz, 25. Nov. wird der „Str. Post" geschrieben: Bekanntlich diente bisher dem Bistum für seine amtlichen Kundgebungen, die im 25. Jahrgang erscheinende „Revue Ecclésiastique de Metz". Wiewohl Lothringen ein zu 73 Prozent deutschsprachiges Land ist, erfolgten die Verlautbarungen der bischöflichen Behörde unter der Ueberschrift: „Communications officielles de l'évêché" ausschließlich in französischer Sprache. So noch in Nr. 8 vom August dieses Jahres. Kein Wunder, wenn die auch sonst durch manches Vorkommnis genährte Vorstellung unausrotbar schien, daß Französisch die Amtssprache des Metzer Bistums sei. Eine Wandlung zum Bessern bedeutet die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer, in der — wenigstens in dem uns vorliegenden Exemplar — der Titel „Revue Ecclésiastique de Metz" überhaupt in Wegfall gekommen ist, die sich aber als Fortsetzung der „Revue" deutlich kennzeichnet. „Amtliche Mitteilungen des Bischöflichen Ordinariats Metz" bilden den Inhalt. Die Verfügungen sind zuerst in deutscher, dann in französischer Sprache wiedergegeben. Merkwürdig, daß erst das Kriegsjahr 1914 kommen mußte, um im Amtsblatt eines deutschen Bischofs der deutschen Sprache den ihr gebührenden Platz zu erobern! Von der „Revue Ecclésiastique" alten Stils hoffen wir zuversichtlich, daß sie endgültig in der Versenkung verschwunden ist. Der Fortsetzung der „Amtlichen Mitteilungen" sehen wir mit Interesse entgegen. Insbesondere werden weite Kreise gern bald erfahren, welche Stellung der Metzer Oberhirt zum Fall Collin einnimmt und ob er den von ihm einst mit der Würde eines Ehrendomherrn geschmückten, nunmehr des Hochverrats angeklagten Führer des lothringischen Nationalismus ebenso aus der Liste der ihm unterstellten Priester streichen wird, wie das Bischof Fritzen mit Abbé Wetterlé getan hat.

Die bischöfliche Behörde teilt folgendes mit: Laut Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos des 16. und 21. Armeekorps, kann den Anträgen auf Umbestimmung der bereits für den Dienst mit der Waffe ausgehobenen Theologen für Sanitätspersonal entsprochen werden. Die Anträge sind der zuständigen Ersatzkommission durch Vermittlung der bischöflichen Behörde vorzulegen. Die Herren Pfarrer werden ersucht, die Theologen ihrer Pfarrei, die für den Dienst mit der Waffe bestimmt worden sind, oder bereits als Rekruten eingezogen worden sind, baldigst mit dementsprechenden Weisungen zu versehen. Im Auftrage: J. Adam.

Zur Aufklärung der besetzten französischen Landesteile.

Straßburg, 26. Nov. Von der deutschen Regierung wird in den besetzten Landesteilen Frankreichs nunmehr in französischer Sprache eine Zeitung verbreitet zum Zwecke der Aufklärung der Franzosen über die tatsächliche politische und militärische Lage. In dem Eröffnungsartikel wird gesagt, daß die von Zeit zu Zeit erscheinende Zeitung sich nur auf durchaus authentische Tatsachen stützen und nur die reine Wahrheit bringen werde. Die Bevölkerung, die von der Presse und der Regierung ihres eigenen Landes und der Englands auf das schwerste getäuscht worden sei, werde sich davon überzeugen, daß alle die verleumderischen Lügen, die eine korruptive und lügnerische Presse in der ganzen Welt verbreitet hat, nur ein feiges Mittel waren, um einem Feinde zu schaden, den man mit ehrlichen Mitteln zu bekämpfen sich zu schwach fühlte. Nichts werde den endgültigen Sieg der Wahrheit aufhalten können; das reine Urteil, der gerechte Geist, der ritterliche und edle Charakter des wahren französischen Volkes werde dieses bald erkennen lassen, wie es von seiner Regierung und seinen Verbündeten hintergangen ist.

Frei von Schuld.

Straßburg, 27. Nov. Der „Frankf. Ztg." wird von hier gemeldet: Eine Anzahl Einwohner aus Dalheim, die bisher im Landgerichtsgefängnis in Zweibrücken untergebracht waren, sind auf Anordnung der Militärbehörde entlassen worden und nach Dalheim zurückgekehrt. Die eingehend geführten Untersuchungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Entlassenen nicht auf deutsche Truppen, die durch Dalheim gezogen sind, geschossen haben.

Landesverrat.

W Straßburg, 30. Nov. Das Kriegsgericht in Neubreisach verurteilte laut „Str. Post" am 24. Nov. den Handelsvertreter Alfons Becheln aus Steinbach bei Mülhausen wegen schweren Landesverrats zu 12 Jahren Zuchthaus. Er hatte den Franzosen die deutschen Stellungen und Truppenbewegungen verraten. Zwei Mitangeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Ferner wurde der Kellner Ebele aus Mülhausen zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er zwei Schutzleute an die Franzosen verraten und ihre Verhaftung veranlaßt hatte.

Personal-Nachrichten.

Ordensverleihungen in der Kgl. Bayer. Armee.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten u. a.: der Infanterist Heinrich Freundlich des 23. Inf.-Regts; das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten u. a.: Oberst Dänner, Kommandeur des 23. Inf.-Regts., die Majore: Hudler, Bataillons-Kommandeur, von Weech, beim Stabe, und Casella, Kompagniechef, des 23. Inf.-Regts., die Hauptleute: Bayer, Meuth, Korzendorfer, Braun, Ferber, Bauer, Rehm, Eilhauer und Betzel, Kompagniechefs, und Gilardone des 23. Inf.-Regts., die Oberlts.: Karl Mohler der Reserve des 4. Inf.-Regts., Hoffmann, Schultz und Klahr des 23. Inf.-Regts., Hugo Krüß, Otto Bühler, Karl Rieth, Franz Erdmann und Hermann Gies der Reserve dieses Regiments, die Leutns.: Kühl, Scheler und Hermann Schütz des 4. Inf.-Regts, Joseph Englert, Bernhard Völker, Ernst Schuster, Paul Wittmann, Joseph Meyer, Heinrich Schweinsteiger und Karl Heyer der Reserve dieses Regiments, Schwemmer und Schlag des 8. Inf.-Regts., Maderholz, Müller, Beckstein, Brückner, Baumbauer, Schmid, Käppel und Neil des 23. Inf.-Regts., Johann Disqué, Georg Duthweiler, Hugo Heim, Idnaz Herold, Gustav Müller, Alfred Dickhaut, Karl Ludwig, Jakob Müller, Friedrich Glaser, Theodor Müller, Fran Pecoroni und Kurt Reppich der Reserve dieses Regiments, von den Kraftfahrtruppen der 6. Armee: vom 4. Inf.-Regt.: der Feldwebel Jakob Sand, der Vizefeldwebel Michael Stein, die Vizefeldwebel der Res. Alfred Buchhold und August Knittel, der Fähnrich Osk. Schneider, der Sanitäts-Sergeant Franz Schütz, die Unteroffiziere Germanus Leoy und Hermann Sebald, der Unteroffizier der Res. Johann Geitner, die Gefreiten Christoph Assel und Friedrich Weiß, die Infanteristen Ludwig Schneider und Chrysant Biermeier, vom Reserve-Inf.-Regt. Nr. 4: die Unteroffiziere Schübel und Johann Volker, der Sanitäts-Unteroffizier Wolfgang Schleich, der Unteroffizier der Res. Roderich Müller, der Gefreite Tück, der Gefreite der Res. Philipp Herterich, die Infanteristen Ludwig Frank, Nikolaus Karl, Hermann Mühlfelder und Joseph Jörg, die Reservisten Albin Uebel, Martin Sieber und Karl Weiglein, die Landwehrmänner Johann Vollmann, Simon Kern und Joh. Huber, vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 8: der Offiziersstellvertreter Franz Mertens, der Sergant Georg Baierl, die Unteroffiziere Albert Deutsch und Johann Ewald Menzel, die Gefreiten Georg Boegler und Kurt Klindt, die Landwehrmänner Heinrich Eglt, Joseph Metzger, Joseph Sonneck, Joseph Buch, Jakob Weinheimer, Gotthilf Grauer, Adam Rupp, Joseph Laier, Hugo Jaschik, Paul Münch, Wolfgang Biersack und Johann Baumann.

Verantwortlicher Redakteur: R. Rehme.
Verantwortlich für die Inserate und Reklamen: A. Druck.

Metzer Zeitung

Nr. 280. Metz, Dienstag den 1. Dezember 1914

Nachrichten zum Krieg.

Der Kaiser bei den württembergischen Pionieren.

Dem Stuttgarter „Neuen Tagblatt" wird aus dem Felde von einem Besuch des Kaisers bei den württembergischen Pionieren und Grenadieren geschrieben: Um 1 Uhr versammelten wir uns im Waldlager. Wir erfuhren dann, daß Seine Majestät der Kaiser kommen werde. Gegen 1½ Uhr kamen die Autos. Der Kaiser und der Kronprinz mit nur wenig Gefolge. Er schritt die Front ab. Dem Hauptmann B. gab der Kaiser die Hand, gratulierte ihm zu der Auszeichnung und sprach seine Anerkennung über unsere Leistungen aus. Dann kam an uns Pioniere die Reihe. Nachdem der Kaiser dem Chef die Hand gedrückt hatte, hielt er an ihn folgende Ansprache:

„Ich gratuliere Ihnen zu Ihren Auszeichnungen und freue mich, daß Sie so reich geschmückt sind. Sie haben schöne Erfolge gehabt, fahren Sie so fort. Nicht nur hier, sondern bei allen andern Armeen haben die Pioniere Großes geleistet. Ich habe schon im Frieden sehr viel von Ihrer Waffe gehalten und für sie getan. Ohne die Pioniere geht es überhaupt nicht mehr vorwärts. Ich gratuliere Ihnen.

Dann drückte er dem Chef nochmals die Hand und ließ sich erklären, wie wir vorwärts kamen. Mit kurzem Gruß schritt er weiter, jeden einzelnen scharf ansehend. Noch lange sahen ihm unsere Leute nach. Auch der Kronprinz drückte dem Chef die Hand und grüßte uns sehr freundlich. Beide sahen sehr frisch aus. Im Lager der Grenadiere hielt der Kaiser eine kurze Ansprache. Er führte folgendes aus:

Ich freue mich, euch Schwaben gesehen zu haben. Ich kenne euch als tapfern Volksstamm. Ihr habt euch eurer Väter würdig gezeigt und schöne Erfolge erreicht. Es geht jetzt langsam voran, aber sicher. Vor kurzem habe ich die Freude gehabt, euern Landesherrn, Seine Majestät den König, zu sprechen. Seiner wollen wir heute gedenken und rufen: Seine Majestät König Wilhelm II. hurra

Zwangsverwaltung französischer Unternehmungen.

Berlin, 28. Nov. Eine Verordnung des Reichskanzlers vom 26. November dehnt die Ermächtigung an die Landeszentralbehörden, fremde Unternehmungen unter Zwangsverwaltung zu stellen, auf französische Unternehmungen aus.

Stuttgart, 28. Nov. Fürst Ernst zu Hohenlohe Langenburg ist zum Generaldelegierten der freiwilligen Krankenpflege auf dem östlichen Kriegsschauplatz ernannt worden. Er begibt sich als oberster Leiter der freiwilligen Krankenpflege im Osten in das Hauptquartier des Oberbefehlshabers.

Sven Hedins Antwort.

In einem offenen Brief, welchen Dr. Hedin dem früheren Präsidenten der Geographischen Gesellschaft in Paris, Le Myre de Vilers, zustellt als Antwort auf dessen schwere Anklage gegen ihn, und worin er der französischen Regierung sein Kommandeurkreuz der Ehrenlegion zur Verfügung stellt, sagt er u. a. wörtlich:

Sie sagen, daß ich in Deutschland unter der Protektion des Kaisers und in dessen Sold eine kräftige Agitation betrieben, um Frankreich anzuschwärzen, und das alles, obwohl ich einem neutralen Staate angehöre. In Wirklichkeit habe ich die wärmste und aufrichtigste Sympathie für Frankreich und dessen tapfere Soldaten ausgesprochen. Ich für meinen Teil habe die Politik tief beklagt, welche Frankreich in den Wirbel des Unglücks hineingezogen, das jetzt dessen nordöstliche Provinzen verheert. Aber als Germane und freigeborener Schwede habe ich das Recht, mit Leib und Sele auf Deutschlands Seite zu stehen, wo dieses Reich an allen Ecken von seinen Nachbarn angegriffen wird. Es ist wahr, daß mein Vaterland vollkommen neutral ist, aber ich selbst bin nichts weniger als neutral. Eine natürliche Folge von Deutschlands Vernichtung wäre Schwedens Untergang, und ich kann nicht mit unwirksamer Gleichgültigkeit ein solches Schicksal abwarten einzig deshalb, weil ich zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt bin.

Die „Säkularmission der Zivilisation".

Paris, 27. Nov. Der Präsident Poincaré stattete gestern in Begleitung des Präsidenten des Senates und der Kammer dem General-Quartier einen Besuch ab und überreichte dem General Joffre die Militär-Medaille. Er hielt dabei eine längere Ansprache, worin er die Verdienste des Generalissimus, seine Methode und seine Besonnenheit feierte. Nachdem er schließlich der Gefallenen gedacht hatte, machte er folgende Bemerkung: „Wir haben nicht das Recht, unsere Säkularmission der Zivilisation und der Befreiung abzulehnen. Ein unentschiedener Sieg, ein unsicherer Friede würden Frankreich bald neuen Angriffen von Seiten jener vereinigten Barbarei aussetzen, welche die Maske der Wissenschaft benützt, um ihre Machtgelüste besser stillen zu können. Frankreich werde unter dem beharrlichen Beistande seiner Verbündeten das von ihm unternommene Werk der Befreiung Europas durchführen, um endlich unter den Auspizien seiner Toten in einem gefestigteren Leben in Ruhm, in Wohlfahrt und in Sicherheit sich wiederzufinden!"

Von der Technik der „Bulletins".

(Aus dem Feldpostbrief eines Koburger Offiziers.)

..... Wie die französische Regierung ihr Volk täuscht und wie sie aus Bagatellen große Erfolge herausklügelt, zeigt ein Beispiel, das ich selbst miterlebt habe. Ich las vorgestern die Uebersetzung des französischen Communiqués vom 11. cr., das ich im Auszug folgen lassen:

„.... Außer einigen Fortschritten unserer Kräfte nördlich Soissons und in der Gegend westlich von Vailly auf dem rechten Aisne-Ufer ließen die atmosphärischen Verhältnisse nur einige glückliche Teilerfolge zu. Wir brachten namentlich in Coincourt, 3 Kilom. nördlich des Waldes von Parroy ein feindliches Detachement in Unordnung."

In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß wir die Franzosen am 11. cr. ohne große Anstrengung und ohne auch nur einen Mann zu verlieren aus dem von ihnen besetzten Coincourt hinausgeworfen haben, während auf dem Schlachtfeld allein an Toten 1 Major und 40 Mann zurückblieben. Coincourt liegt etwa 1200 Meter von hier entfernt; wir brauchten es, weil unsere Patrouillen hindurchgehen müssen. Es muß wahrlich schon schlimm mit den vermeintlichen Erfolgen stehen, wenn solche kleine Gefechte überhaupt in einen Bericht kommen. Na, und „in Unordnung bringen" ist auch gut, wir haben wirklich darüber lachen müssen.

Die Notlage der französischen Künstler.

Genf, 28. Nov. Das Elend unter den französischen Künstlern ist derart groß, daß der Präsident des neuen Gesamtbundes Léon Bonnat den Rat erteilt, die private Wohltätigkeit Amerikas in Anspruch zu nehmen. Dieser Schritt beleuchtet grell den sonstigen Stolz Frankreichs. Der Amerikaner Lloyd Warren bildete in Boston, Washington und Philadelphia Ausschüsse, und versprach, allwöchentlich einen Beitrag zu senden.

W London, 29. Nov. Die „Times" melden aus Kapstadt vom 26. Nov: Die Staatseinkünfte weisen eine Verminderung von ungefähr 500 000 Pfund Sterling monatlich auf. Die Abnahme ist hauptsächlich auf den unvermeidlichen Rückgang der Zolleinnahmen und die Lahmlegung der Diamantindustrie zurückzuführen. Die Verminderung der Staatseinkünfte wird voraussichtlich am Ende des Finanzjahres 3 bis 3½ Millionen Pfund Sterling betragen.

Von der „Emden".

Aus der Schweiz, 28. Nov. Aus Tokio wird gemeldet: Nachträglich wird bekannt, daß die „Emden" noch die japanischen Dampfer „Suwaruara" und „Kitano Maru" mit englischen Soldaten, mit der „Kawata Maru" also drei japanische Dampfer versenkt hat.

Eine russische Stimme über die „Emden".

Berlin, 28. Nov. Die Taten der „Emden" haben überall in der Welt Bewunderung erregt, und selbst die englische Presse konnte nicht umhin, den Erfolgen dieses kleinen Kreuzers sowie der Tatkraft und der Unternehmungslust, gleichzeitig aber auch der ritterlichen Gesinnung seines Kommandanten volle Anerkennung zu zollen. Ein Mißton klingt uns nun aus der russischen Presse entgegen. Hören wir was der von früher her berüchtigte „Swjet" über den Untergang der „Emden" zu sagen hat:

Der Untergang dieses Feindes ruft nicht die Gefühle der Achtung und Verehrung hervor, die man einem tapferen Gegner entgegenbringt. Das ist nicht möglich. Diese Gefühle verdient nur ein würdiger und ehrlicher Feind, der offen und gerade seine kriegerische Pflicht erfüllt. Der deutsche Pirat hat sich an dieselbe Räubertaktik gehalten, welche auch die Verachtung und den Haß gegen die deutschen Landtruppen erweckt. Volle Vernachlässigung des Völkerrechts und der Kriegsregeln, der Wechsel der Flaggen, Maskierungen — das alles sind Handgriffe, die vor Hunderten von Jahren nur von Seeräubern angewandt wurden.

Für die neue „Emden".

Halle a. S., 28. Nov. Der Bankier Ernst Hassentier hat an das Reichsmarineamt 20 000 M als Beitrag zum Bau einer neuen stärkeren „Emden" gesandt.

Die Besatzung des „U 18".

Von der holländischen Grenze, 28. Nov. Einer Londoner Meldung des Amsterdamer „Telegraaf" ist zu entnehmen, daß die Besatzung von „U 18" am Dienstag in Leth an Land und von da in die Gefangenschaft nach Edinburg gebracht wurde.

Schweizerische Ausfuhrverbote.

Bern, 27. Nov. Der Bundesrat beschloß heute die Erweiterung des Ausfuhrverbotes auf zahlreiche Artikel, namentlich Wollabfälle, Kunstwolle, ungereinigten Salpeter, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Nickel, Aluminium sowie Legierungen dieser Metalle, Salpetersäure, Salzsäure und Automobilbestandteile.

Italienische Maßnahmen in Libyen.

Zürich, 29. Nov. Der italienische Kolonialminister veröffentlicht eine Reihe von Maßnahmen, die zur Sicherung der libyschen Kolonie getroffen werden. Einige Truppenteile werden weiter zurückgezogen, damit sie der Gefahr eines Angriffes weniger ausgesetzt sind. Der Minister versichert, daß die Kolonie keineswegs gefährdet sei.

Zürich, 28. Nov. Italienischen Meldungen zufolge werden die italienischen Rekruten des Jahrgangs 1915 schon im Januar eingereiht werden. Ein Erlaß verfügt die Einberufung einer Anzahl höherer Offiziere, die bisher zur Verfügung gestellt waren. Von der Marine sind die Unteroffiziere der Jahresklasse 1875 bis 1881 in den Dienst einberufen worden. Der „Avanti" erhebt entschieden Einspruch gegen den unwürdigen Ton, mit dem die russischen Zeitungen seit einigen Tagen Italien beeinflussen wollen.

Die Genueser Kaufmannschaft gegen England.

Mailand, 29. Nov. Gegenüber namentlich von englischer Seite erhobenen Anklagen protestiert die Genueser Kaufmannschaft gegen die Behauptung, daß der Hafen von Genua der Kriegskonterbande diene. Sie weist darauf hin, daß die diesjährige Genueser Durchfuhr trotz der Schließung anderer Häfen keineswegs den Durchschnitt der letzten Jahre übersteige, beklagt, daß die übertriebenen Ansprüche Kriegführender (lies: Englands) die freie Entwickelung des Verkehrs unterbanden und fordert schließlich die italienische Regierung auf, den Handel Genuas mit seinem natürlichen Hinterland zu schützen, damit er nicht künstlich zu Gunsten anderer Häfen abgelenkt werde.

Englische Bemühungen um Bulgarien.

Köln, 28. Nov. Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia: Die hiesige englische Gesandtschaft bemüht sich, zu Gunsten des Dreiverbandes in Bulgarien zu werben, indem sie einzelne, Deutschland ungünstige Darstellungen in die Presse bringt, so daß ein deutscher Missionar den verfehlten Versuch gemacht habe, das englische Kanonenboot „Dwarf" in die Luft zu sprengen, ferner, daß ein deutsches Torpedoboot im Sund durch ein dänisches Kriegsschiff vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden sei. Die bulgarische Presse druckt nur teilweise diese Meldungen ab. Auch sonst werden die Bemühungen des Dreiverbandes um Bulgarien immer weiter fortgesetzt. Das nächste Ziel ist jetzt die Erlangung einer förmlichen Erklärung, daß Bulgarien auch dann neutral bleiben werde, wenn Rumänien in Siebenbürgen einrücken werde. Er strebt ferner einen förmlichen Anschluß Bulgariens an Serbien gegen die Abtretung eines Teiles von Mazedonien an. Die öffentliche Meinung aber hat andere Wünsche, die vom Dreiverband überhaupt nicht erfüllt werden können.

Schiffsunfälle an der Küste Norwegens.

Christiania, 29. Nov. Die Stürme an der norwegischen Nordseeküste fordern Opfer über Opfer. Gestern lief südlich vor Bergen der norwegische Dampfer „Farmand" auf Grund. Alle Versuche, das Schiff abzubringen, waren bisher erfolglos. Zwischen Moß und Larkollen strandete im Orkan die norwegische Eisenbark „Carl". Im Feiefjord nördlich von Bergen ging der Aalesunddampfer „Tourist" gestern morgen auf rätselhafte Weise unter. Das Schiff hielt mitten im Fjord, das Wetter war ziemlich stürmisch. Plötzlich tauchte der Bug des Schiffes und dieses sank so schnell, daß nur mit größter Not die Mannschaft sich rettete. Nicht ausgeschlossen ist es, daß eine abgetriebene Mine an dem Unglück schuld trägt, da das Fahrwasser in der Mitte des Fjords außerordentlich tief ist.

Christiania, 27. Nov. Das „Berl. Tgbl." meldet: Aus Valparaiso wird hierher berichtet, daß Chile drei Torpedojäger mit versiegelter Order nach den Juan Fernandez-Inseln entsandt hat, um seine Neutralität streng durchhalten zu können.

Genf, 29. Nov. Dem „Temps" wird gemeldet, daß ein in Singapore tagender Kriegsrat einen in dieser Stadt seit langem ansässigen Deutschen zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt habe. Der Mann sei beschuldigt gewesen, sich durch drahtlose Telegraphie mit der „Emden" verständigt zu haben, der er Nachrichten über die Bewegungen der französischen, englischen und russischen Handels- und Kriegsschiffe gegeben haben soll.

W Konstantinopel, 28. Nov. Der „Osmanische Lloyd" veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel, in dem es heißt: Der Einfluß des italienischen Handels und der italienischen Sprache war einst sehr groß und fast ausschließlich beherrschend. Diese wurde erst seit Napoleon III. durch die französische Sprache verdrängt. Die zahlreichen italienischen sowie deutschen und österreichisch-ungarischen Fahnen, mit denen wir die Häuser und Geschäfte geschmückt sehen, beweisen uns, daß die künstlich geförderte französische Flut, welche aber nunmehr zurückweicht, die alte Schicht italienischer Kultur verdeckt hat, die hinter der Frankreichs nicht zurücksteht, dieser gegenüber aber den Vorteil hat, niemals an gierige Ausbeutung und diplomatische Intrigen gedacht zu haben, da sie sich loyal und klug an die Verträge hielt. Die Türkei tilgte soeben die Erinnerung an den durch die kolonialen Ziele Frankreichs entfachten Streit in Tripolis und kann in nutzbringender Weise die Erinnerung an die türkisch-italienische Interessengemeinschaft wiedererwecken, die durch das Frankreich Napoleons III. fast ausgelöscht ist.

Ein Protest Wilsons.

Von der Schweizer Grenze, 29. Nov. Aus Washington, 29. Nov., kommt folgende Havasmeldung: Präsident Wilson hat den Botschaftern der Vereinigten Staaten bei den kriegführenden europäischen Mächten in offiziöser Form mitgeteilt, er mißbillige es, daß auf offene Städte, die nicht von Kombattanten besetzt sind, Bomben geworfen werden. Er versichert, daß die Mächte von diesem Protest Kenntnis nehmen werden. (Präsident Wilson wird wohl — vorausgesetzt, daß man ihm grundsätzlich die Berechtigung zu derartigen Protesten zuerkennt — von allen kriegführenden Mächten darauf hingewiesen werden, daß Fliegeroffiziere auf offene Städte berechtigt sind, wenn sie sich gegen Bestandteile der feindlichen Wehrkraft richten oder die Bekämpfung gegnerischer Operationen zum Ziel haben. D. Red.)

Aus Stadt und Land.

Metz, den 1. Dezember 1914.

Ernste Worte für eine ernste Zeit!

Keine Selbstüberhebung.

Wer sich nicht zu viel dünkt, ist viel mehr als er glaubt. Hinter dem Prahlhans steckt nichts. (Goethe).

Ein alter Kapitän sagte: „Sobald ich einen meiner Leute sagen höre: „Na, laß mich einen solchen Kerl nur zu Gesicht bekommen ich will ihn schon unterkriegen!", so erwarte ich von dem Sprecher eben nicht viel Hilfe im Gefecht. Die ruhigen friedlichen Leute sinds, die Männer von Grundsätzen, die die besten Soldaten ausmachen.

*

Ich glaube, daß der Prüfstein eines wirklich großen Mannes — Demut ist. Damit verstehe ich nicht: Zweifel an der eignen Kraft oder Unschlüssigkeit, seine Meinung auszusprechen, sondern: ein eigentümliches Unterempfinden von Ohnmacht und Fühlen, daß die Größe nicht in ihnen, sondern durch sie ist; daß sie nichts anderes tun oder sein können, als was Gott sie tun läßt. Carlyle.

*

Welch merkwürdige Umrangierung wird bei der großen Musterung vor sich gehen! Wissen wir doch selbst nicht, was wir uns, anderem und einem höheren Willen zuzuschreiben haben. Es wird gut sein, in unserer Beziehung nicht zu viel in Rechnung zu stellen.

Graf Moltke, nach seinem 80. Geburtstag.

*

Das Haupt halt hoch in der feindlichen Welt!
Der Freie senkt nie auf die Erde den Blick —
das tut der Knecht.
Doch dieses bedenk: hoch über der Welt
wohnt Einer im Licht,
des Recht ist stärker, des Haupt ragt höher,
des Leben vergeht nicht — wie deines, mein Sohn.

August Sperl.

Hohe Auszeichnung.

* Das Königl. bayr. Verordnungs-Blatt gibt bekannt: Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Nov. bewogen gefunden, den Major August Roser beim Stabe des 4. Infanterie-Regiments, zur Belohnung seiner mutigen Entschlossenheit bei Wegnahme einer feindlichen feuernden Batterie bei Chaume de Lusse am 24. August 1914 von diesem Tage an zum Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens Allergnädigst zu ernennen. Frhr. v. Kreß.

Metz, den 27. Nov. 1914.

Laut Mitteilung des Oberkommandos der Armee-Abteilung Falkenhausen bleibt das Läuten der Kirchenglocken im Operationsgebiete nach wie vor verboten. Im Etappengebiete ist es dagegen wieder gestattet. Etappengebiet der Armee-Abteilung Falkenhausen ist das Gebiet östlich und nördlich der Bahnlinie Metz, Saarburg, Zabern, Molsheim und Schlettstadt. Operationsgebiet ist das Gebiet westlich und südlich dieser Linie.

Ferner ist in allen Gemeinden des Kreises Diedenhofen-West und in den Gemeinden des Kreises Diedenhofen-Ost links der Mosel das Läuten noch verboten. In den Gemeinden des Kreises Diedenhofen-Ost rechts der Mosel ist das Läuten wieder gestattet, ausgenommen in den Gemeinden Rettel, Nieder- und Oberjeutz, Niederham, Künzig, Ewringen, Königsmachern, Mallingen und Hüntingen.

Der Bezirkspräsident: Frhr. v. Gemmingen.

Amtliche Bekanntmachung.

Beschluß.

Der Gemeinderat der Stadt Metz hat in seiner Sitzung vom 21. Oktober 1914 bezüglich der Erhebung von Kanalgebühren in dem eingemeindeten Vorort Sablon nachstehenden Beschluß gefaßt:

Die Kanalgebühren in Sablon sind nach dem für Metz geltenden Satze zu erheben.

Vorstehender Beschluß des Gemeinderats wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß er durch Verfügung des Kaiserlichen Bezirkspräsidiums von Lothringen vom 6. November 1914 IIa 1721 genehmigt worden ist.

Metz, den 26. Nov. 1914.

Der Bürgermeister. J. A.: Wahn.

Städtischer Fleischverkauf.

Verkauf von Speck und gepökeltem Schweine- und Hammelfleisch in der Markthalle.

I. Großverkauf über 100 Kilogr.	
Magerer Speck per Pfund	1.15 M
Fetter „ „ „	1.05 M
Schweinefleisch (Bug-, Schulter- und Schinkenstücke per Pfund	0.90 M
Gepökeltes Hammelfleisch in Fässern von etwa 100 und 200 Kilogr. per Pfund	0.80 M
II. Kleinverkauf seitenweise bis zu 100 Kilogr.	
Magerer Speck per Pfund	1.25 M
Fetter „ „ „	1.15 M

Metz, den 30. Nov. 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Foret.

Zum Besten des Roten Kreuzes

fand am Samstag abend im Allg. Militär-Kasino ein Wohltätigkeitskonzert statt, für dessen rein künstlerischen Charakter von vornherein die Namen der veranstaltenden Persönlichkeiten bürgten. Es waren: Frl. Olga Karpinski, Konzertsängerin und Gesanglehrerin an der städtischen Musikschule in Metz, eine Dame, die ihre hohe musikalische und stimmliche Begabung bei den besten Meistern, erst des Straßburger Konservatoriums, dann der Königl. Hochschule für Musik in Berlin entwickeln und zu einer selbst von einem Joachim rückhaltlos anerkannten Reife bringen durfte. Sodann Herr Kaiserl. Musikdirektor Theodor Biester, den wir hier wieder einmal auf seinem eigentlichen Kunstgebiet, dem solistischen Pianospiel, hören und als einen ersten Meister bewundern durften. Einen Meister, der, wenn er sich je zu Konzertreisen, wie sein auch hier seiner Zeit mit Bewunderung gehörter Lehrer, Professor Reisenauer, würde entschlossen haben, Künstlerehren in Fülle geerntet hätte, dann allerdings wohl kaum auch „unser" Biester geworden und geblieben wäre. Und als dritter im Bunde Herr Obermusikmeister Arthur Becker mit seiner Kgl. Sächs. Kriegskapelle, in der er nicht nur tüchtige Militärmusiker aus den Reserven des musikliebenden Sachsenlandes, sondern ehemalige Kapellmeister, Mitglieder des berühmten Leipziger Gewandhaus-Orchesters u. a. m. zu einem Korps von 36 Musikern und bewundernswert einheitlicher Leistungsfähigkeit auf symphonischem Konzertgebiet vereinigen und zusammenschweißen durfte.

Bei solchen Trägern einer musikalischen Veranstaltung konnte es nicht Wunder nehmen, daß jede Vokal- und Instrumentalnummer ihren hohen künstlerischen Wert hatte, der denn auch von der musikliebenden Hörerschaft im Kriegs- und Bürgerkleide erkannt und durch dankbaren Beifall nach jedem Vortrag anerkannt wurde. So gleich die Anfangsnummer, Beethovens dritte „Leonoren-Ouvertüre" (Fidelio), die in dem ganzen Filigran-Werk ihrer harmonischen und symphonischen Struktur, wie in den solistischen Einzelausgaben so einheitlich schön gespielt wurde, wie wohl noch selten in Metz. Und noch schwieriger und anerkennenswerter vielleicht war die Bewältigung des Orchesterparts bei Franz Liszts „Ungarischer Phantasie", die Herr Biester als erste Klaviernummer spielte. Hier bewährte sich wieder einmal die Feinempfindung und Umsicht, das richtige Erfassen und das strenge Verantwortungsgefühl des Herrn Becker als Dirigenten eines beseelten und disziplinierten Orchesters.

Liszts „Ungarische Phantasie" für Klavier und Orchester ist eine vom Komponisten in reifster Zeit vorgenommene und zum Höchstmaß technischer Schwierigkeiten, auch rhythmischer und dynamischer Natur, emporgeführte Umdichtung der 14. ungarischen Klavier-Rhapsodie des Meisters, die in ihrer allgemein bekannten Form für Militärmusik als „erste" bezeichnet zu werden pflegt. Wie Herr Biester diese gewaltige Komposition spielte, wie er tief und erschöpfend eindrang in ihren selbstempfundenen Nationalcharakter, wie er sie meisterte in den kühnen Formen ihres Ausdrucks, in den mächtigen Oktavengängen und in den zart naiven Motiven, — welche Kraft und Fülle er dem prächtigen Feurich-Flügel (Feuchtinger) verlieh, — das alles liegt eben in Herrn Biesters voll entwickelter künstlerischer Art... In seiner zweiten Solonummer, dem Allegro-Satz aus R. Schumanns herrlichem Klavierkonzert in a-moll, zeigte sich die gleiche Höhe musikalischen Aufnehmens und Wiedergebens an einer ganz anders gearteten, aber nicht weniger den ganzen Künstler fordernden Komposition.

Nach der temperamentvollen „Ungarischen Phantasie" sang Fräulein Olga Karpinski die Elisabeth-Arie „Dich, teure Halle, grüß' ich wieder" aus Wagners „Tannhäuser" mit Orchesterbegleitung. Die wenigsten der fremden Hörer dürften bei der zarten Figur der Sängerin gerade dieser Arie, einen Prüfstein für hochdramatischen Bühnengesang, in solcher Vollendung erwartet haben, und die Metzer Musikwelt weiß es ja, daß eigentlich die Koloratur ihre künstlerische Domäne ist. Um so größer und verdienter aber war die Bewunderung, die Fräulein Karpinski durch den in allen Registern restlos ausgeglichenen Umfang ihrer überall metallisch klangvollen, überall gleich großen und gleich tragfähigen Sopranstimme, wie durch edle Tonbildung und Aussprache auslöste. Auch bei der späteren Reihe ihrer lyrischen Lieder am Klavier hatte die sympathische Sängerin die Sonderart des Koloraturgesanges so gut wie ganz ausgeschaltet, wahrscheinlich weil ernste Gesänge, wie sie in den Rahmen eines solchen Konzerts gehören, wohl selten mit Trillern, Läufen und Fiorituren koloriert sind. Das an Beethovens schönste Lieder gemahnende „An eine Aeolsharfe" von Brahms, Hugo Wolfs „Heimweh" mit dem packenden Ausklang „Mein Deutschland, sei gegrüßt", dann zwei Gesänge (Schifferlied und Trutzlied) von dem hier fast nur als Oratorienkomponist bekannten H. v. Herzogenberg, — das waren die herrlichen Gaben, die Fräulein Karpinski hier bot. Rauschender, langer Beifall erzwang noch eine Zugabe, für welche die Sängerin v. d. Stukkens reizvolles „Komm' mit mir in die Frühlingsnacht" wählte.

Das Orchester, das dieses letzte Lied begleitete, hatte inzwischen noch als köstliche Nummern für Streichinstrumente Schumanns sinnige „Träumerei" und ein reizendes „Schlummerliedchen" von O. Kockert, dann wieder im Rahmen des Symphonie-Orchesters Edward Griegs echt nordische Musik zu Ibsens Schauspiel „Peer Gynt" (Suite I) in ihren vier tonmalerisch stimmungsvollen Sätzen: „Morgenstimmung", „Aases Tod", „Anitras Tanz" und „In der Halle des Bergkönigs" mit prächtigem Gelingen gespielt. Als Schlußnummer hatte Herr Obermusikmeister Becker eine große Phantasie über Meistersinger-Motive gewählt, die den bleibenden Eindruck des ganzen Konzerts nur vertiefen konnte.

* Stadttheater. (Aus dem Theaterbüreau.) In der heutigen Vorstellung „Vaterländischer Abend" sind im 1. und 3. Teil beschäftigt die Damen: Labahn, Wodrich, die Herren: Denninger, Haase, Krebs, Laaß, Redlich, Sarneck, Schubert, der Männergesangverein Metz und der Kirchenchor St. Stephan Montigny. Die Hauptrollen in dem Lebensbild „Das Eiserne Kreuz" spielen Emma Voll, Flori Heine, Hans Denninger, Martin Sarneck, Rudolf Krebs, Walter Redlich. Die Intendanz macht nochmals darauf aufmerksam, daß in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins am Kaiser-Wilhelmplatz eine Nebenstelle für den Vorverkauf des Theaters und zwar für die linke Seite des Zuschauerraums errichtet ist.

* Württemberger-Verein Metz. Die Liebesgabensammlung für unsere braven, tapferen Soldaten im 13. Armeekorps hatte einen unerwarteten Erfolg. Es sind so reichliche Geschenke und Geldspenden eingegangen, daß der Verein sieben große Kisten mit Wollsachen, Taschentüchern, Ohrenschützern, Zigarren und Zigaretten, Tabak, Chokolade und sonstigen Lebensmitteln nebst andern nützlichen Gegenständen im Werte von über 1000 M an die lieben Landsleute im 13. Armeekorps absenden konnte. Allen freundlichen Gebern und Geberinnen nochmals ein herzliches „Vergelts Gott!" — Am Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8½ Uhr, findet eine Zusammenkunft der Mitglieder im Vereinslokal, Hofbräuhaus, zwecks einer wichtigen Besprechung, statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Kirchenzettel.

Trinitarierkirche (Heiligkreuzplatz). Mittwoch, den 2. Dez., abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde (Wochengottesdienst). Pfarrer Ribstein.

Evang.-luth. Gemeinde. Mittwoch, 8¼ Uhr: Abendgottesdienst.

Städtisches Schlachthaus.

Kurs vom 30. November.

Es waren angetrieben:

	Stück		50 Kilo		Stück		50 Kilo
Ochsen	28	Mk.	95—100	Schweine*	187	Mk.	80—84
Bullen	4	„	90	Sauen†	13	„	70—78
Kühe	5	„	88—95	Eber			
Jungrinder	—	„	—	Ziegen	—	„	—
Kälber	53	„	100—110				pro Stück
Schafe	6	„	80—100				

* 22 % Lebendgewicht; † 25 % Lebendgewicht.

Der Markt war langsam.

Sämtliche Gebühren (Schlacht-, Fleischbeschau-, Trichinenschaugebühren) zahlt der Verkäufer.

Corsetts gutsitzende chice Façons in enormer Auswahl sowie nach Maß.
A. & M. Schiff.
Aeltestes Corsetten-Spezialhaus, Ladoucettestraße.
Anprobier-Salons. Auswahlsendungen franko zu Diensten.

Verlustlisten Metzer Regimenter.

Infanterie-Regiment Nr. 67, Metz.

Fillières am 22. Aug., Montblainville am 30. Sept., 2. u. 3. Okt., Argonnerwald vom 30. Sept. bis 11. Okt. und am 14. Oktober, u. Gefechte im Westen am 22. u. 23. Sept., Orte nicht angegeben.

1. Bataillon.

1. Kompagnie. Oberltn. der Landw. v. Hüls, München, tot. — Oberltn. der Landw. Killian, Bochum, tot. — Unteroff. der Ref. Karl Wessels, München, sv. — Musk. Heinrich Weber, Imnert, Kr. Iserlohn, sv. — Ref. August Feldbaum, Ficheln, Kr. Crefeld, lv. — Ref. Georg Mees, Handweiler, Kr. Saarlouis, lv. — Wehrm. Theodor Kleckers, Essen, sv. — Ersatzres. Heinr. Amelump, Düsseldorf, lv. — Ref. Aug. Düfel, Dortmund, lv. — Unteroff. der Ref. Wilhelm Montag, Wendehausen, Kr. Erfurt, tot. — Einj.-Freiw. Hans Koß, Berlin, tot. — Freiw. Hugo Geist, Magdeburg, tot. — Unteroff. der Ref. Paul Ferber, Cöln-Riehl, sv. — Einj.-Freiw. Gefr. Waldemar Haupt, Berlin, sv. — Musk. Johann Bleß, Niederhorst, Kr. Forbach, lv. — Ersatzres. Johann Kormoebel, Buchholz, Kr. Düsseldorf, lv. — Ref. Josef Stür, Bocholt i. W., lv. — Wehrm. Otto Elze, Mosigkau, Anhalt, lv. — Musk. Georg Bernhardt, Metz, sv. — Musk. Helmuth Buch, Hamburg, verm. — Freiw. Wolfgang Oberbeck, Magdeburg, vermißt.

2. Kompagnie. Hauptm. der Landw. Sturm, Metz, lv. — Feldw. Robert Adolfs, Crefeld, lv. — Vizefeldw. der Ref. Wilh. Helm, Halle i. W., Kr. Münster, tot. — Wehrm. Paul Tomm, Calbe a. S., tot. — Unteroff. der Landw. Heinr. Friedrich Burmeister, Clötze, Kr. Halle, sv. — Reserv. Franz Sieradzki, Schlewo, Kr. Schildberg, lv. — Ref. Anton Müller, Erle, Kr. Recklinghausen, lv. — Wehrm. Peter Leßmann, Crefeld, tot. — Unteroff. der Ref. Gottfried Stortz, Duisburg, sv. — Musk. Wladionis Nowatzki, Abbau Klarorowo, Kr. Tuchel, lv. — Musk. Martin Marczak, Biskupice Salome, Kr. Ostrowo, lv. — Musk. Anton Michalski, Radlow, Kr. Hohensalza, lv. — Ref. Stanislaus Kaczmarek, Großlenke, Kr. Kosten, lv. — Wehrm. Wilhelm Kuse, Mülheim a. R., lv. — Musk. Willy Stnidt, Bonnschabeck, Kr. Ottersleben, verm. — Kriegsfreiw. Kurt Engelhardt, Magdeburg, sv. — Einj.-Freiw. Karl Kolschheim, Münster i. W., lv. — Musk. Johann Lutsch, St. Avold, lv. — Ersatzres. Alfred Oermann, Dortmund, verm. — Gefr. Nikolaus Poß, Kl. Rosseln, Kr. Saarlouis, tot. — Unteroff. der Ref. Nikolaus Oberlechner, Holzkirchen, Kr. Oberbayern, verm. — Musk. Hermann Füllert, Bründel, verm. — Kriegsfreiw. Fritz Pradelius, Zeuthen, Berlin, verm. — Krgsfreiw. Walter Tzschoppe, Magdeburg, verm. — Krgsfreiw. Adolf Breckau, Magdeburg, sv. — Einj.-Freiw. Walter Reifurth, Münster i. W., verm. — Einj.-Freiw. Otto Dengler, Sablon-Metz, verm. — Freiw. Stefan Steffens, Paderborn, tot. — Freiw. Karl Sorge, Bredeney, Kr. Essen, verm. — Freiw. Johann Groß, Grimma b. Datteln, Kr. Recklinghausen, verm. — Musk. Franz Rademacher, Gladbach, verm. — Musk. Wilhelm Schmelzer, Hüls, Kreis Recklinghausen, verm. — Freiw. Hermann Pawlik, Borbeck, Kr. Oberhausen, verm. — Musk. Wilhelm Budzinski, Kray-Süd, Kr. Essen, verm. — Freiw. Peter Beitz, St. Avold, verm. — Musk. Johann Ditsch, St. Avold, sv.

3. Kompagnie. Johann Pallier II., Saarwellingen, Kreis Saarlouis, lv. — Musk. Wilhelm Kühn, Johannestal, Kreis Tuchel, lv. — Krgsfreiw. Otto Siegel, Altenburg, lv. — Musk. Karl Kronauer, Dreiß, Kr. Wittlich, lv. — Reserv. Bernhard Weiß, Overhagen, Kr. Recklinghausen, tot. — Wehrm. Franz Kühne, Ballenstedt, tot. — Gefr. der Ref. Franz Koprowski, Nenhof, Kr. Strasburg, lv. — Unteroff. der Ref. Michael Max Solinski, Uckendorf, Kr. Gelsenkirchen, lv. — Ersatzrekr. Paul Heupke, Auerstedt, Kr. Merseburg, lv. — Ref. Karl Thewes, Limbach, Kr. Saarlouis, lv. — Wehrm. Wilhelm Schunk, Rudingen, a. Rh. Kr. Crefeld, verm. — Einj.-Freiw. Emil Weidney, Langerfeld, Kr. Schwelm, sv. — Gefr. der Reserv. Robert Bein, Wanne, Kr. Gelsenkirchen, tot. — Musk. Joh. Wittkamp, Lamsfendahl, Kr. Düsseldorf, tot. — Musk. Peter Seostak, Hojono, Kr. Samter, tot. — Musk. Heinrich Kolkhorst, Grotzendorf, Kr. Lübbecke, sv. — Musk. Edmund Westen, Solingen, sv. — Musk. Robert Wandel, Malankowo, Kr. Culm, sv. — Musk. Jakob Spitz, Duisburg, leicht verwundet.

4. Kompagnie. Leutn. der Ref. Julius Bosdorf lv. — Ref. Johannes Prahl, Neuvierzighubern, Kr. Allenstein tot. — Musk. Gerhard Brüggenties, Ahlen, Kr. Beckum, lv. — Kriegsfreiw. Ludwig Meyer, Magdeburg, tot. — Gefr. der Ref. Jos. Piotrowski, Mayen, tot. — Musk. Heinr. Schafmeister, Hörde, Kr. Dortmund, tot. — Vizefeldw. Albert Schwarzlosen, Schernikau, Kr. Stendal, lv. — Unteroff. der Ref. Bernard Sommerhage, Münster i. Westf. lv. — Unteroff. der Ref. Hein. Rommeswinkel, Westerholt, Kr. Recklinghausen, lv. — Unteroff. d. Ref. Nikolaus Schmitt, Hattersdorf, Kr. Trier, lv. — Unteroff. der Ref. Erwin Rose, Putzer, Kr. Anklam, lv. — Vizefeldw. Otto Hebermann, Eisleben, sv. — Rekrut Johann Steffens Manderscheid, Kr. Wittlich, lv. — Musk. Otto Dörk, Bochum, lv. — Ref. Ludwig Wozinlak, Chwaltowo, Kr. Schrimm, lv. — Wehrm. Josef Vollmacher, Holthausen, Kr. Düsseldorf, lv. — Musk. Heinr. Wiehe, Isenstedt, Kr. Lübbecke, lv. — Ref. Simon Jezorny, Irzebin, Kr. Kempen, lv. — Musk. Heinrich Gries, Volkerode, Kr. Erfurt, lv. — Musk. Hans Vick, Hamburg, lv. — Ref. Heinr. Bergmann, Salzuffen, Kr. Schötmar, lv. — Ersatzres. Küchler, Würzburg, lv. — Musk. Heinrich Plugge, Marten, Kr. Dortmund, lv. — Wehrm. Franz Kruzyke, Gogolewo, Kr. Marienwerder, lv. — Wehrm. Theod. Krings, Düsseldorf, lv. — Musk. Bernhard Rudnik, Heidemühl, Kr. Marienwerder, lv. — Musk. Richard Sondermann, Altengeseke, Kr. Arnsberg, sv. — Ref. Jakob Geil, Maischoß, lv. — Musk. Jak. Weber, Bous, Kr. Saarlouis, lv. — Krgsfreiw. Karl Höbbel, Quedlinburg, lv. — Ref. Wilhelm Buttler, Lipowitz, Kr. Ortelsburg, sv. — Ersatzres. Peter Kollmann, Mörchingen, lv. — Wehrm. Friedrich Erbing, Baalberge, Anhalt, lv. — Musket. Ludwig Meisolle, Friedewalde, Kr. Minden, lv. — Krgsfreiw. Willy Mathies, Genthin, Kr. Jerichow II, lv. — Ref. Wladislaus Rösler, Nakel, Kr. Wirsitz, lv. — Ref. Heinrich Kilian, Gelsenkirchen, lv. — Ref. Max Frank, Cöln, lv. — Wehrm. Wladislaus Hiller, Bresnau, Kr. Danzig, lv. — Musk. Thomas Tomczak II., Morkau, Kr. Posen, verm. — Freiw. Otto Appell, Lehe, Kr. Bremen, verm. — Josef Birwe, Dienstgrad nicht angegeben, Düsseldorf, lv. — Ref. Johann Broich, Cöln, verm. — Füs. Wilhelm Pfannenschmidt, Ulm a. D., verm. — Wehrm. Heinrich Himmisch, Düsseldorf, verm. — Wehrm. Friedrich Döbeler, Schönebeck, Kr. Magdeburg, verm. — Wehrm. Ignaz Taflinski, Neuhoff, Kr. Thorn, verm. — Einj.-Freiw. Ernst Neuhaus, Münster, verm. — Steinbrecher, Dienstgrad nicht angegeben, verm. — Ref. Johann Thönes, Saarwellingen, Kr. Saarlouis, verm. — Wehrm. Alfred Wetzel, Schmölln, Sachsen-Altenburg, verm. — Ersatzres. Johannes Stamm, Düsseldorf, verm. — Kriegsfreiw. Hermann Habelunke, Lichtenberg, Kr. Braunschweig, verm. — Einj.-Freiw. Adrian Ernesti, Münster, i. W., verm. — Musk. Gustav Klimmek, Bulenke, Kr. Gelsenkirchen, verm. — Ersatzres. Fritz Weiske, Landsberg, Kr. Delitzsch, verm. — Musk. Johann Amann, Lisdorf, Kr. Saarlouis, verm. — Ref. Paul Broch, Solingen, verm. — Kriegsfreiw. Walter Kabat, Halberstadt, vermißt.

Berichtigung früherer Angaben.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 30, Metz.

Wehrm. Franz Böhm, Schneidemühl, Kr. Kolmar, bisher verm., im Laz. — Wehrm. Joseph Deutzmann, Benrath, Kreis Düsseldorf, bish. verm., im Laz. — Wehrm. Friedrich Herweg, Düsseldorf, bish. verm., im Laz. — Wehrm. Adolf Korte, Hagen, bish. verm., verw. — Wehrm. Hugo Kindel, Danziger Höhe, Kr. Danzig, bish. verm., verw. — Unteroff. Otto Kleschies, Kaukehnellen, Kr. Niederung, bish. verw., gestorben im Festgs.-Laz. Metz am 6. Oktbr. — Gefr. Peter Hoffmann, Saarlouis, bish. verm., verw. — Wehrm. Willi, Herberz, Düsseldorf, bish. vermißt, im Lazarett.

Literarisches.

Die Verdeutschung der Speisekarte. Die in der Küche und im Gasthofwesen gebräuchlichen aber entbehrlichen Fremdwörter in das Deutsche übersetzt. Mit einem Vorwort über das Fremdwörterunwesen in der Küchen- und Gasthofsprache, Verdeutschung der Namen für das Küchenpersonal. Verlag „Oberbayerisches Institut Werdenfels“, Partenkirchen Mk. 1.80.

Weidmannsfreud und Weidmannsleid, Blätter aus Hüttenvogels Jagdbuch. Von Fritz v. Pfannenberg. Neudamm 1914. Verlag von J. Neumann. Preis in farbigem Umschlag kartoniert 3 Mk. Das Buch ist so echt weidmännisch geschrieben, so frisch und froh in seinen Schilderungen, daß jeder Weidmann — und mag er noch so alt ein — es hochbefriedigt aus der Hand legen wird. Für den jagdlichen Anfänger aber bietet es in unterhaltendster Form wertvolle Belehrung, und schließlich auch für den Laien in St. Huberto eine recht amüsante Lektüre.

Das hygienische ABC für Herzkranke. Von Prof. Dr. Heinrich Stern. IV und 150 Seiten mit 6 Abbildungen im Text. Würzburg, Verlag von Curt Kabitzsch. Preis broschiert M 2.50, geb. M 3.50. Der unbegründeten Angst vieler Herzkranken entgegen zu treten, sie mit frischem Mut und neuer Lebensfreude zu erfüllen, das war einer der Gründe, welche den Verfasser zum Schreiben des Buches veranlaßte.

Eigene Reparatur-Werkstatt

Seine Majestät der Kaiser

Heute Dienstag, den 1. Dezember 1914

WIEDERERÖFFNUNG

meines

Juwelen-, Uhren- und Silberwarengeschäfts

mit reichhaltigster Auswahl bei billigsten Preisen 25625

EDMUND WAGENER

ECKE RÖMERSTRASSE UND GOLDKOPFSTRASSE

Eigene Reparatur-Werkstatt

Ihrer Majestät die Kaiserin

Nur durch ihre Erfolge empfehlen sich:

Löflunds Nähr-Maltose

neuere Art Nährzucker für zarte Kinder u. durch Krankheit od. Überarbeit geschwächte Personen

Milchzucker nach Prof. Soxhlets Verfahren, reinste Marke, für rationelle Säuglingsernährung.

Diese im Weltmarkt bevorzugten Nähr- und Kräftigungsmittel sind von massgebenden Kinderärzten als erstklassig anerkannt und stehen in den Kinderfürsorgestellen in täglichem Gebrauch. In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Stets „Löflunds“ verlangen.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Versicherungsbestand September 1914:

Eine Milliarde 200 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden:

317 Millionen Mark.

655 Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Auskunft und Prospekt kostenlos durch die Bezirksverwaltung der Bank: Alf. Hamma, Metz, Esplanadenstr. 2, Tel. 479 und die Agentur: O. Bretschneider, Lothringerstr. 5.

Kulmbacher Exportbier

durch **besonders gute Ablagerung** und **hohen Nährgehalt** eignet sich am besten für die im Felde stehenden Truppen.

Aerztlich empfohlen.

Zu beziehen in Gebinden jeder Grösse durch:

Apprederis & Cie.

Biergroßhandlung 25619

Metz, Bankstrasse 8.

Petroleum-Oefen

von 12.— Mk. an.

Garantie für geruchloses und sparsames Brennen. 25069

ED. GUENSER,

METZ,

Fabertstrasse 7 und 9 (Jakobsplatz).

Für unser Installationsbureau zur Erledigung von zeichnerischen Arbeiten wie Leitungspläne usw., sowie für die Führung der Installationsbuchhaltung und Akten suchen wir möglichst per sofort

2 jüngere Beamte

die bereits einige Zeit in gleicher Weise oder auf einem technischen Bureau der Elektrizitätsbranche tätig gewesen sind.

Meldung mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühesten Eintrittstermin an die Direktion des Elektrizitätswerks und der Straßenbahnen der Stadt Metz. 25631

Holzverkauf vor der Fällung

aus dem Wirtschaftsjahre 1915 zu **Straßburg i. Els.** am **Donnerstag, den 17. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr** im „Ritter“, Stephansplan,

aus den Oberförstereien Niederbronn, Lembach, Hagenau-Ost, Hagenau-West, Wasselnheim, Barr, Haslach, Lützelstein-Süd, Lützelstein-Nord, Weiler, Weißenburg und Buchsweiler.

2240	Fstm.	Eichen-Grubenholz
950	„	Buchen-Werkholz
1770	„	Buchen-Schwellenholz
200	„	Buchen-Grubenholz
2460	„	Kiefern-Grubenholzlangholz
1070	„	Kiefern-Grubenholz (hiervon 1020 Fstm. Abschnitte 2. und 3. Klasse)
550	„	Kiefern-Schwellenholz
7000	Rm.	Tannen- und Fichten-Papierholz
2160	„	Kiefern-Nutzrollen und -Prügel (hiervon 15 Rm. Schindelholz)
130	„	Eichen-Nutzrollen und -Prügel
570	„	Tannen-, Fichten- und Kiefern-Nutzreiser
630	„	Tannen-, Fichten-Brennscheit und Prügel (ungeschält, zu Papierholz geeignet).

Straßburg, den 27. November 1914.

25595 **Der Bezirkspräsident.**

Einzel-Verkaufsstellen der „Metzer Zeitung“

Sämtliche Müller'sche Zeitungskioske in Metz, Montigny u. Queuleu 1. Bahnhofs-Buchhdlg. Hauptbhf. Casselmann, Diedenhofenerstraße 22. Weigand, Kaiser-Wilhelmstraße 11. Dixius, Deutschestr. 64. Gustorf, St. Georgsbrückenstraße 24. Ette, Ecke Metzger- u. Gartenstraße. Fischer, Diedenhofenerstr. 105. E. Gerhard, Scheffelplatz 19. Heimwiesler, Diedenhofenerstraße 88. Glazeriers, Diedenhof. Str. 45. Hartmann, Buchhdlg., Goldschmiedstraße. Helms, Gartenstraße 47. L'Huillier, Neustadtstr. 18. Kempf, Unt. Goldschmiedstr. Kinnel, Kapellenstr. 36, Metz. Köhler, Goldschmiedstr. 30. Kunz, Diedenhofenerstr. 41. Paul Lotter, Zigarrengeschäft Diedenhofenerstr. 94. Meyer, Chausseestraße 198. Munier, Deutschestraße 106. Noll, Kl. Saalbrückenstraße 2. Reimeringer, Bierhäuserstr. R. Rheinfrank, Diedenhofenerstraße 74. Roth, Friedhofstraße 24. Scherdel Helene, Goldkopfstraße 3. Schröder, St. Avolderstr. 47. Schmitt, Mazellenstr. 26. Schirmer, Friseur, Todtenbrückenstraße 82. Ullmer, Gartenstraße. Vortmann, Metzgerstr. 29. Walker, Priesterstraße 1. Wwe. Burggraf, Champestr. 42. Geschwister Gittler, St. Privatstr. Nr. 12, Montigny. Coudert, Sablon, Kaiser-Wilh.-Straße 13bis. In den beiden Geschäftsstellen der „Metzer Zeitung“, Römerstr. 23, Ecke, und Parkstraße 4.

Zeitungsträger sind nicht berechtigt einzelne Nummern der „Metzer Zeitung“ zu verkaufen.

Ein treuer, wachsamer

Hund

sofort zu verkaufen. 25617

Zu erfr. in der Ausgabestelle.

Bocksattel

incl. Taschen, Trense, Kandare, Kopfgestell usw. umständehalber billig zu verkaufen 25606

Preis und Besichtigung zu erfahren im **Braustübl. Poststraße.**

Großes Stanzwerk

übernimmt zu billigen Preisen die Anfertigung von

Stanzartikeln.

Wo? sagt die Ausgabestelle. 25607

Gründlichen **Klavier- u. Gesang-Unterricht** erteilt Frau Tramsen-Junker, Ban St. Martin, Metzerstr. 35. Anmeldungen Mittwoch u. Sonnabend von 2—3 Uhr, Steinweg, Musikalienhandlung. 2543

Wichtig für Truppenteile und Wiederverkäufer. 25594

250000 Cigarren

nur abgelagerte gute Qualitäten werden räumungshalber zu Fabrikpreisen abgegeben.

Man wolle sich wenden an

S. Nachbar Nachf.

Römerstr. 23-31, Haus Hensgen oder Blumenhalle Luxhof, Römerstr. 10.

In der Weichenstellerbude

unserer Verbindungsbahn Rombach—St. Paul, unterhalb des Kirchhofs, sind in der Nacht von Sonntag auf Montag verschiedene Beschädigungen vorgenommen und ausserdem ist ein Telefonapparat entwendet worden.

Demjenigen, der uns den oder die Täter nennt, so dass dieselben zur Anzeige gebracht werden können, sichern wir eine

Belohnung von 200 Mark

(zweihundert Mark) zu.

Rombach, den 30. November 1914.

Rombacher Hüttenwerke.

25620

Nebenverdienst. 25620

Gesucht zum Aufwinden von 3 Rolladen morgens u. abends um 8 Uhr eine kräftige Person. — Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Konsum-Geschäft

Kaufstrasse 2, neben dem Hauptmarkt

offeriert zum billigsten Preise:

Alle Sorten Spezereiwaren, frisch gebrannten Kaffee, Schweineschmalz, Zucker, Kakao, Schokolade, alle Sorten Käse Biskuits Kerzen, Konserven, Streichhölzer, Bonbons. Grosse Auswahl für Feldpostpakete. Harte Wurst.

Im Grossen. Im Kleinen.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer beim

Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,[illegible]	8,[illegible]	9,[illegible]	11,[illegible]	14,[illegible]	18,[illegible]

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer entsprechend weniger.

Aktiva Ende 1913: 124 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch: Alfons Hamma in Metz, Esplanadenstrasse 2. 3276

Kriegsplakate

in Schneideschrift in feiner Ausführung, für alle Geschäftsbranchen vorrätig, empfehlen 25611

J. GABRIEL & Cie.

Wandtaschen, Kalender, Reklame- und Zugabeartikel.

METZ, Römerstrasse 43-45.

Sanitätswesen

Tragbare elektrische

Operationslampen

hält fortwährend mit Ersatzteilen auf Lager

C. Hager, elektrisches Institut

Metz, Römer Alle 13. 25502

Rum, Cognac Arac, Steinhäger Weine, Liköre

liefert an

Truppenteile und Wiederverkäufer

zu en gros-Preisen. 25430

ALBERT HERZ

Branntweinbrennerei

Mazellenstrasse 28bis.

Sterbekassenverein Montigny

Bezirk Lothringen.

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Sämtliche Mitglieder werden ersucht, ihre Wohnung gefl. umgehend durch Postkarte unter Angabe der Mitgliedsnummer dem **Schriftführer Herrn Erven, Montigny, Chausseestraße 164** mitzuteilen, damit von jetzt ab alle Mitteilungen **durch die Post** gemacht werden können.

Der Kassierer, Herr Falkenberger, wohnt jetzt **Montigny, Chausseestraße 227.**

Herr Adolf Uhlemann, **Montigny, Chausseestraße 154** (Goldenes Kreuz) ist mit dem Einkassieren der Beiträge beauftragt worden.

Der Vorstand.

Neu für Metz! Neu für Metz!

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Eröffnung

Mittwoch, den 2. Dezember 1914, vormittags 9 Uhr

der

Metzer Schuhbörse

Auf vielseitigen Wunsch der Einwohner von Metz und Umgegend liessen wir es uns angelegen sein, ein grosses Spezial-Schuhgeschäft zu eröffnen.

Das gesamte enorme Lager rührt von früheren Abschlüssen her, zu noch alten billigen Preisen, und werden infolgedessen jedem Käufer paarweise zu Engros-Preisen berechnet.

Trotz aller Vorzüge unserer bekannt billigen und guten Qualitäten **verschenken** wir am Eröffnungstage einem jeden Käufer **ein Paar schöne Hauspantoffeln gratis.**

Metzer Schuhbörse

5 Priesterstrasse 5.

Stadttheater

Dienstag, den 1. Dezember 1914, Anfang 7 Uhr

Eröffnungsvorstellung

Vaterländischer Abend

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag: **Kolberg.** Vaterländisches Schauspiel von Paul Heyse.

Weinwirtschaft J. Kaickinger

Kapellenstrasse 10, Metz, Telephon 1535.

Spezialhaus für Lothringer Natur-Weine.

Gris, Clairet, Neuer Wein 1914.

Taschenlampen Batterien

zu Fabrikpreisen an Händler und Militär bei Grosseinkauf. 25592

Eugen Hermann, Metz

Ecke Domplatz und Ambroise Thomasstrasse.

Feldkochgeschirre

mit Brenner und Hartspiritus, zusammenlegbar. Patentamtlich geschützt. 25072

ED. GUENSER,

METZ

Fabertstrasse 7 und 9 (Jakobsplatz).

Für sofort

eine tüchtige Einlegerin

sowie auch

ein junges Mädchen gesucht.

Sich wenden

Druckerei A. Béha, Römerstrasse 59.

כשר

Jeden Donnerstag und Freitag frisch geschlachtetes **Geflügel** empfiehlt **J. ZIVI,**

25638 Metz, Kammerplatz 11.

50 Taschentücher für 50 Pfennige sind jedem Krieger willkommen.

D. Bleyler-Willms

14 Palaststraße 14.

Junge Affenpintscher

prämirte wachsame Rasse, Staupe überstanden, in gute Hände, zu verkaufen. **Forsch,**

25627 Steinweg 6.

Privat-Pension

Römerstrasse 59

empfiehlt **guten** 25619

Mittag- u. Abendtisch

zu mässigen Preisen für Militär und Privat.

Selten günstige 25615

Gelegenheit.

Eine seit 40 Jahren bestehende gutgehende

Kohlenhandlung,

Sterbefallshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Tafeläpfel

preiswert edle Sorten.

Kochobst

billig zu verkaufen. 25632

Obersaalstr. 41, Nähe Mazellenplatz.

Aus dem Nachlaß eines gefallenen Offiziers sind **Möbel, Beleuchtungsgegenstände, Pferdedecken** und dergleichen

sofort zu verkaufen.

Sich wenden: 25630

Montigny, Rosenstr. 7, part.

Kleiner 25609

Hund

(Rehpinscher) abhanden gekommen. Nanzigerstraße 9 II.

Kriegsbedarf für die Truppen!

Kochapparate
Essnäpfe, Teller
Proviantdosen
Essbestecke
Dosenöffner
Fleischmühlen
Schlachtmesser
Wursttrichter
Kaffeemühlen
Kaffeefilter
Bratpfannen
Kochkisten 25656

Vorzugspreise für Wiederverkäufer!

D. Bleyler-Willms

14, Palaststrasse 14.

Weihnachts-Lotterie

zu Gunsten unserer Flieger

Ziehung 28.—21. Dezember

7354 Gewinne i. W. v.

200000 Mk.

Hauptgewinne i. W. v.

60000 Mk.

30000 Mk.

20000 Mk.

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfennig, empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer,

Strassburg i. E. Langstr. 107 und alle Losverkaufsstellen.

Mehrere gr. und mittl. 25610

Oefen,

2 große schöne Ladentheken mit Marmor, gr. w. eml. Küchenherd zu verkaufen.

Gronow, Belle-Islestr. 17ter.

Bessere

Privat-Pension.

Große Hirschstr. 15

25616 im Hofe rechts.

Soldat **sucht** gut erhaltenen

Foto-Apparat

zu kaufen. Adresse zwecks Ansicht erbeten an Ref. **Müller**, Ausgabestelle dieses Blattes. 25633

25648

Offizier-Paletots

gut erhalten, preiswert **zu verkaufen.**

Nanzigerstr. 9, III links.

Vollständiges 25640

Offiziers-Reitzeug

Sattel und Zaumzeug, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Zimmerschlüssel

von 15 Pfg. an.

Zimmerschlüssel von **40** Pfg. an (einschließlich einpassen). Auch alle Schlosserarbeiten u. Installationsarbeiten werden ausgeführt.

25628 Römerstr. 39.

Redegewandte Herren und Damen

für den Vertrieb eines **neuen** Schlagers gesucht, hoher Verdienst, tägl. Geld, erforderl. 8—15 Mk., zu melden 3—7 Uhr Wirtschaft **Elltmann,** Coislinstraße 18.

Tüchtige Fuhrleute

gesucht. 25629

Montigny, Chausseestr. 20.

Sauberes 25639

Packmädchen

von 14—15 Jahren für nachmittags sofort **gesucht.** Hohenlohestr. 19.

Braves, junges 25652

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, tagsüber für den Haushalt gesucht. **Frau Jansen,** Elsässerstr. 10, III.

Restaurations-Köchin

oder **junger Koch** sofort gesucht.

Zu erfr. bei Frau Schmitt,

25634 Gutstraße 11.

Junge Lehrfräuleins und Aushülfe

für die Warenausgabe gesucht.

Max Nordschild.

25612 **Gartenstrasse 8.**

Energischer, tüchtiger Mann als 25613

Expedient und Hausmeister

für sofort gesucht.

Es wollen sich nur durchaus zuverlässige Leute melden, die bereits ähnliche Stellungen bekleidet haben.

Zu erfahren in der Ausgabestelle d. Bl.

Zu sofortigem Antritt, braves

Dienstmädchen

gesucht. 25635

Scribo, Ste. Ruffine 5.

Junger Mann,

21 Jahre alt, deutsch, französisch, englisch und italienisch mächtig, längere Zeit auf Büro tätig gewesen, sucht passende Stelle.

Zu erfr. in der Ausgabestelle.

25611

Möblierte

Zimmer

zu vermieten.

(am Hauptbahnhof).

Zu erfragen in der Ausgabestelle. 25624

Schön möbliertes 25650

Wohn- und Schlafzimmer

(evtl. auch 1 Zimmer allein) im Zentrum der Stadt gelegen sofort zu vermieten.

Ladoucettestraße 6, III.

Wohnung

2 Zimmer, Küche mit Herd, Zubehör u. Garten. Ferner: **2—3 Zimmer,** gut möbliert, billig zu vermieten. 25636

Diedenhofenerlandstr. 195a, 2. St.

W. S. C.

Jeden Mittwoch Abend Zusammenkunft im **Franziskaner am Kammerplatz.**

Anträge auf Feststellung von Wittwen- und Waisengeldern

sowie

Hinterbliebenenversorgung

vorrätig in der

Buchdruckerei Gebr. Lang.

Neue Osram Drahtlampen Unzerbrechlich

Elektrische Beleuchtungs-Artikel.

Sehr schöne Auswahl bei

ED. GUENSER,

METZ, 25070

Fabertstrasse 7 und 9 (Jakobsplatz).

Formulare

aus der Kriegs-Besoldungs- und Verpflegungs-Vorschrift

vorrätig bei Gebr. Lang — Buchdruckerei Pariserstraße 4 (Fort Mosel) · Telephon 23

Verlangen Sie im Laden ausdrücklich:

Hengstenberg's zum Einmachen für Salate u. Saucen Weinessig

garantiert ohne künstliche Essenz hergestellt, deshalb so wohlbekömmlich!

Jedermann kann sich einen gesunden, natürlichen Essig leisten!

Rich. Hengstenberg, Kgl. Hofl. Esslingen am Neckar.

Unsere

Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet.

Wir bringen auch in diesem Jahre hervorragende

Neuheiten und Schlager

Die Preise sind trotz des Krieges infolge rechtzeitigen Einkaufes äusserst niedrig und bitten wir Sie durch Ihren Besuch oder einen Blick ins Fenster sich davon zu überzeugen.

KAUFHAUS HERMANN SCHWARZ METZ.

Im Bereiche der Fortifikation Metz-West sind an verschiedenen Stellen der näheren Umgebung von Metz im Ganzen etwa

6000 Stück Eichen,
4100 „ Buchen,
2300 „ Kiefern,
90 „ Tannen,
36 „ Pappeln,
30 „ Birken,
60 „ Aepfel,
20 „ Kirschen,

Bäume von verschiedener Stärke und Länge, meistbietend gegen sofortige Bezahlung und Abfuhr der gekauften Massen innerhalb 4 Wochen, nach Erteilung des Zuschlages zu verkaufen. Alle Hölzer wurden in Saft gefällt und sind daher nur meist als Brennholz verwendbar. Nähere Auskunft über Besichtigung des Holzes usw. gibt

Fortifikation Metz-West
25583 Zimmer 11.

Für Truppen-Versorgung
sowie für
Geschäfte zum Wiederverkauf
empfehle freibleibend:
Ia Qual. **Oelsardinen**
16 Stück per Dose,
30000 Dosen à Mk 1 —
ff. span. **Oelsardinen**
5/8 Stück,
90000 Dosen p. Dose 55/75 ₰
Norwegische Filetheringe
ohne Gräte in Remouladesauce 8/10 Stück, 50000 Dosen per Dose Mk. 1.20
als Gelegenheit, soweit Vorrat reicht!
Ferner preiswürdigst:
Würste frisch und Dauerware - Käse in Kartons und in Dosen, kleine Delikatesskäse verschiedener Art
Ochsenmaulsalat und Ochsenmaulsülze,
Taschenlampen, Batterien, Birnen,
Complettes Feld-Nähzeug
und erbitten Anfragen.
Versendung nur gegen vorher. Kasse od. Nachnahme.
Otto Katzenberger,
Lebensmittel en gros
Pforzheim i. B.

Käse und Butter
Grosshandlung.
Spezialität für Militär-Kantinen und Wiederverkäufer. 24357
E. Musquar,
Stationsstr. 21. Telephon 432.

Holzhandlung und Sägewerk
Josef Guldner
Kreuzwald in Lothringen
empfiehlt Kiefernbrennholz und andere Hölzer jeglicher Art.
25413

Deutsche Armee-Messer,
6teilig: 25071
2 Klingen, 1 Büchsenöffner, Pfriemen, Korkzieher, Schraubenzieher
koster
2 Mark
bei
Ed. Guenser,
Metz, Fabertstrasse 7 und 9.
(Jakobsplatz).

Ein gut situiertes 25492
Zigarrengeschäft
umständehalber **sofort billig zu verkaufen.** Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Sanatorium
Nervenarzt
Dr. Witry,
METZ,
Kaiser-Wilhelm-Ring 40.
Vormittags

Schriftl. Arbeiten
fertigt prompt und billig.
Arthur Grunewald
Schreibmaschinengeschäft.
Goldschmiedstr 18. I. Etage
Telephon 1451.

H. Jos. Lortz & Co.
Mosel-Kognak-Brennerei.
Theodorstr. 9. Trier. Tel. 73.
Deutsche Kognaks
Deutsche Liköre
25197 **und Spiritusen.**

Gut erhaltener 25557
Sattel mit Zaumzeug
zu kaufen gesucht.
Näheres Hoffmann, Fuhrunternehmer, Vor dem Moselthor.

Ziehung am 19. und 21. Dezember 1914
Weihnachts-Lotterie.
5. Eisenacher, zum Besten des Thüringer Museums zu Eisenach.
Alle Gewinne sind bar ohne Abzug
3333 Geldgewinne bar M
45000
HAUPTGEWINN M.
20000
3332 Gewinne ZUS. M.
25000
Lose à M 1 — 11 Lose M 10
Porto u. Gew.-Liste 25 ₰ mehr
durch Lose-General-Debit
FR. KAPPLER, METZ
und alle Verkaufsstellen
25442

Weizenstroh
in Ballen gepreßt
à 100 Mark 3.50 pro Balle,
Torfstreu
und Futtermittel zu verkaufen.
Harbrecht & Holzapfel
Metz-Sablon, Kaiser-Wilhelm-Straße 56 Telefon 148. 25566

Friedrich Meier
Masseur
Spezialist für alle Arten Massage Behandlung von Ohrenleiden u. eingewachsenen Nägeln, Schröpfen und Elektrisieren. Riesenstr. 1. 2 St.
Telephon Nr. 1848.

Besserer Privat-Mittags- u. Abendtisch
Augustinerstraße 14, II. 25553

Silberkaninchen
zu verkaufen.
Ballerim, 12, Les Bordes.
25552

Nähmaschinen
repariert zuverlässig
Osk. Piepenbrink,
Mechanikermeister
25083 Felix Marechalstaden 25.

Schäferhund,
Rüde, 3/4 Jahr alt, schönes Tier, preiswert zu verkaufen.
Ban St. Martin, Parkstr. 1, I.

Achtung! Achtung!
Kaufe 25339
aller Art von Möbel, Oefen, Kleider, Pferdegeschirr usw.
Postkarte genügt.
Georg Uhl,
Felix Marechalstaden Nr. 19

Deutsches Armee-Taschenmesser
mit
2 Klingen Korkzieher Dosenöffner und Ahle
2.25, 3.50.
D. Bleyler-Willms
Palaststrasse 14.

Rollwagen
zu kaufen gesucht,
ca. 60 Ztr. Tragkraft für Militär-Kantine. Offerte an
Albert Link, Montigny
25525 Chausseestr. 322.

Piano
gut erhaltenes, leichten Anschlag kreuzseitig, sucht zu kaufen
Greif, Metz
Zeughausstraße 83.

Kaufe
zu den höchsten Preisen: getragene **Herren-, Damen- und Kinderkleider,** sowie **Schuhe, Stiefel u. Möbel aller Art.** 25581
BUTTER's Althandel,
Nachfg. Ed. Drosch, Zeughausstr. 11.

---

1 Posten
Damenkostüme von Mk. 10 — an. Schwarze feine Tuchmäntel von Mk. 18.— an. Schwere Damen- und Großmädchen-Wintermäntel von Mk. 10.— an usw. 25589
Alles kolossal billig.
Bahnhofstpl. 4, I. Stock.

Achtung: Achtung:
Schwarzes Portemonnaie mit Geldinhalt und einem Passierschein zum Einkaufen in Metz 25580
Verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Ausgabest. der Metzer Zeitung.

Dobermann
mit Halsband und Leine
zugelaufen.
Abzuholen bei **Höbel,** Kaserne Ban St. Martin.

Näherin
für Weißzeug, Konfektion u. Kleiderveränderung, preiswert, sucht Beschäftigung. Zu erfr. Montiany, 2547 Chausseestr. 56, II.

Lehrling und **Hausbursche**
gesucht. 25585
G. Koch, Nachf.

Junger
Laufbursche
gesucht. Radfahrer bevorzugt.
Buchdruckerei Gebr. Lang.

Mehrere tüchtige 25514
Uniform-Hosenschneider
zu den höchsten Löhnen, bei freier Lieferung der Fournituren, gesucht,
ebendaselbst ein **Lehrling**
aus guter Familie gesucht.
Hr. Kauth, Herrenmaßgeschäft, Sablon, St. Peterstraße 20.

Schneider
sofort gesucht. 25590
Bahnhofsplatz 4, I. St.

Vertreter,
welche Warenhäuser-, Drogisten-, Delikatessen- und Colonialwaren-Geschäfte besuchen, 25588
sofort gesucht.
Leicht verkäuflicher Kriegsartikel, große Umsätze, hohe Provision.
Offerten an **Rud. Mosse,** Düsseldorf.

Tüchtiger 25574
Hausbursche
per sofort gesucht.
Schuhwarenhaus „Modern"
Metz, Kleine Pariserstr. 5.

Ordentliches
Dienstmädchen
gesucht, welches in Küche u. Haushalt erfahren ist, für kl. Haushalt. Vorzustellen Priesterstraße 5 im Schuhladen. 25582

Knicker
Mk. 2.50
Taschenmesser
für Soldaten
50, 60, 70, 80 und 90 Pfg.
Feldbestecke 50 Pfg.
Rasierapparate
Haarschneide-
22576] Maschinen.
D. Bleyler-Willms,
Palaststraße 14.

Zwei tüchtige
Metzger
gegen guten Lohn nach Conflans gesucht. Näheres bei
Benz, Friedhofstraße.

Junges, sauberes 25591
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Wo? sagt die Ausgabestelle.

Mädchen
von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. 25577
W. Hacke, Metz, Kapellenstr. 2.

Dienstmädchen
für sofort gesucht.
25623 Arnulfstraße 4

Braves 25587
Dienstmädchen,
dem Gelegenheit geboten ist sich im Kochen u. Backen auszubilden, gesucht. Näh. in der Ausgabestelle

---

Dienstmädchen
sauber und fleißig, sofort gesucht.
Römerstr. 10, im Restaurant.
25571

Tüchtiges Dienstmädchen
welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Sich melden
25564 Bahnhofstr. 6, II. rechts.

Wasch- und Putzfrau
gesucht. 25578
Gutstraße 2, parterre.

---

2 möblierte Zimmer
zu vermieten. 25579
Priesterstraße 8.

Gebildete Dame
gesetzten Alters und energischen Charakters (Beamtenwitwe vorgezogen), beider Sprachen mächtig, als Verwalterin für herrschaftliches Anwesen in der Nähe von Metz Bahnstation) auf sofort gesucht.
Angebot mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Herrn Bürgermeister Dr. Forst,** Kaiser Wilhelm-Ring 25. 25663

Tüchtige, saubere 25644
Putzfrau
sofort gesucht. Daselbst sofort zu verkaufen mehrere Gaszuglampen, 1 Ofen, 1 Tisch, Kleider und verschiedenes andere.
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

Frau
zum Waschen und Putzen gesucht.
25645 **G. Medem,** Metz, Kapellenstraße 9 III.

Ordentliches, fleißiges 25643
Mädchen,
welches kochen kann und auch Hausarbeit versteht, sucht Stelle für sofort. Zu erfragen **Kaiser-Wilhelm-Ring 11,** 4. Stock.

Fräulein
sucht Stelle als **Verkäuferin** in Bäckerei od. Konditorei. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Schneiderin,
die in allen Sachen durchaus perfekt ist, sucht noch Kunden im Hause bei billigsten Preisen. Für tadellosen Sitz wird garantiert.
Grete Luxem,
Totenbrückenstraße 22 III.
Man achte auf Namen und Etage. 25606

Gut möbl. Zimmer
in der Nähe vom Hauptbahnhof zu vermieten. 25618
Wo? sagt die Ausgabestelle.

Möblierte 25614
Wohn- u. Schlafzimmer,
sowie einzelne **Schlafzimmer** abzugeben mit oder ohne Pension.
Kaiser-Wilhelm-Ring 33, I.

Möbl. Zimmer
ungeniert für 2 Personen
sofort gesucht. Offerte abzugeben im Zigarrengeschäft
Brunnenstrasse 19.

Elektrische Taschenlampen.
Laternen
für
Oel, Petroleum und Licht.
Beste Fabrikate.
Ed. Guenser,
Metz, Fabertstraße 7 und 9.
(Jakobsplatz).

Zu vermieten:
Hübsch **möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer,** sowie einige **Mansarden-Zimmer** 25526
Priesterstraße 23, Eingang Poncelet straße 0,
Ecke Haus Bodega, III. St.

Abgeschlossene 25561
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Gas, Wasser und Zubehör, sofort od. spät. zu vermieten.
Sablon, Johannesstraße 19.

Schöne, helle
3 Zimmer-Wohnung
mit Gas, Wasser, Keller, Speicher per sofort zu vermieten. 25550
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

---

1 Küchenschrank
sofort zu verkaufen. 25640
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

---

z. T. d. F.
Judenstraße 15.
Jeden Mittwoch 8½ Uhr Abends Zusammenkunft.

Statt Karten.
Die Geburt einer
Tochter
beehren sich anzuzeigen 25584
Robert Landauer
und Frau.

Rotationsdruck und Verlag von Gebr. Lang, Metz.